MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

289 (28.6.1939) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-245829

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 50 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Nc Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Mittwoch, 28. Juni 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 289

Englands Verhandlungen mit Japan

Will London sich in Fernost Rückenfreiheit für seine Europa-Politik schaffen?

Japans Forderungen

Anerkennung der neuen Währung - Unterbindung des antijapanischen Terrorismus

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

— London, 28. Juni.

Ministerpräsident Chamberlain wird heute im Unterhaus ankündigen, daß eine Verhandlungsgrundlage mit der japanischen Regierung hergestellt ist. Noch in dieser Woche werden in Tokio formelle Verhandlungen zwischen dem japanischen Außenminister Arita und dem britischen Botschafter Craigie beginnen. Sie werden formell auf Tientsin beschränkt bleiben und die Frage der Vertragshäfen nicht einschließen. Die englische Regierung hofft auch, daß die japanischen Forderungen nach Unterstützung der japanischen Politik in China nach einer Beendigung der englischen Hilfe für Tschangkaischek und der Abschaffung der Ausländerrechte in China nicht vorgebracht werden.

Trotzdem werden die Verhandlungen über Tientsin allgemeine Auswirkungen von großer Bedeutung haben, denn die Hauptforderung der Japaner lautet, daß die von Japan in Konkurrenz zu dem chinesischen Dollar in Nordchina eingeführte neue Währung in den internationalen Niederlassungen anerkannt wird. Bisher war die neue Währung nicht sehr erfolgreich, und es gelang den Japanern nicht, den Zwangskurs des neuen Geldes durchzusetzen, solange England, Frankreich und die Vereinigten Staaten in den internationalen Niederlassungen, vor allem in Tientsin, alle Geschäfte in alter Währung durchführten und die neue Währung sabotierten. Sie unterstützten damit das Mißtrauen der Chinesen in die neue japanische Währung. Darin lag die eigentliche Gefahr Tientsins für Japans wirtschaftliche und finanzielle Stellung in Nordchina, und sie ist der wirkliche Hintergrund des ganzen Zwischenfalls. Wenn Japan jetzt hierin eine Aenderung erreicht, ist natürlich auch eine sogenannte „lokale Regelung" des Tientsin-Zwischenfalls, an der England formell festhält, in Wahrheit eine allgemeinpolitische Regelung mit dem Ergebnis einer weiteren Stärkung der Stellung Japans in China und einer neuen Einbuße für England. Sie ist zugleich der erste Schritt auf dem Weg der von Japan geforderten „englischen Zusammenarbeit mit Japan in China."

Auch eine andere Forderung reicht über den lokalen Bereich hinaus, nämlich daß jede Begünstigung agitierender Chinesen in den Niederlassungen aufhört und England sich verpflichtet, den antijapanischen Terrorismus in den Niederlassungen zu bekämpfen. Wegen der vier Chinesen, die äußerlich der Anlaß zu dem Tientsin-Konflikt waren, wird ein Gerichtshof eingesetzt, der aus dem englischen, dem amerikanischen und dem japanischen Konsul in Tientsin bestehen soll. Die vier Chinesen waren beschuldigt, einen japanischen Zollbeamten ermordet zu haben. England verweigerte die Auslieferung wegen ungenügender Beweise. Japan wird sich verpflichten, die Blockade zu mildern, wird jedoch die Blockade nicht aufheben.

Die grundsätzliche Frage, ob die internationalen Niederlassungen bestehen bleiben sollen oder ob sie in das heutige China nicht hineinpassen, wird Japan nicht aufrollen.

Entschuldigung wegen der beleidigenden Behandlung von englischen Staatsbürgern erwartet man in hiesigen politischen Kreisen nicht. Jedoch ist die Versuchung für die englische Regierung, parallel mit den sowjetrussischen Verhandlungen gleichzeitig mit Japan zu verhandeln, die fernöstlichen Gefahrenherde zu neutralisieren und sich ganz auf Europa und die Eindämmung Deutschlands zu beschränken, so groß, daß die englische Regierung sich mit materiellen und psychologischen Nachteilen der Verhandlungsgrundlage mit Japan abfinden wird und zufrieden ist, wenn es mit einem blauen Auge davonkommt.

Regelung auf breiter Basis

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Tokio, 28. Juni.

Zu der Erklärung der japanischen Regierung, daß Japan der britischen Bitte um Einleitung diplomatischer Verhandlungen über die Tientsin-Frage zugestimmt habe, erklären hiesige politische Kreise, daß über den Verhandlungsmodus anscheinend eine Einigung zwischen Arita und Botschafter Craigie erzielt wurde.

Einerseits habe Tokio Verhandlungen über die Lösung der Fragen zugestimmt, die unmittelbar Anlaß für die Blockade gewesen seien, andererseits würden gleichzeitig grundsätzliche Fragen zwischen Arita und Craigie erörtert werden, die mittelbar im Zusammenhang mit dem Tientsin-Fall stehen und in erster Linie wohl die Frage der Konzessionen bzw. der britischen Sonderrechte in China betreffen.

Während man annimmt, daß eine örtliche Lösung durch örtlich begrenzte Zugeständnisse Englands zu erzielen sei, scheinen die politischen Kreise hinsichtlich der grundsätzlichen Probleme Bedenken zu haben, da England bisher keinerlei Neigung zeigte, diese Probleme anzurühren, geschweige denn, sich die Aenderung seiner China-Politik vorschreiben zu lassen.

In politischen Kreisen wird daran erinnert, daß alle bisherigen Verlautbarungen den japanischen Standpunkt dahin festgelegt hätten, daß eine örtliche Regelung der Tientsinfrage nicht mehr genüge. Vielmehr müsse England Garantien geben, daß Vorfälle, wie sie durch die englische China-Politik zwangsläufig verursacht worden seien, sich nicht mehr wiederholten. Darüber hinaus würde sinngemäß eine Anerkennung der neuen Lage in Ostasien durch England und eine Zusammenarbeit mit Japan und den neuen chinesischen Behörden verlangt. Wenn Tokio auch bisher mit konkreten Vorschlägen nach der grundsätzlichen Seite des Problems hin zurückgehalten hätte, so sei doch ohne weiteres klar, daß die japanische Regierung eine Lösung der mit Tientsin und der britischen Konzession zusammenhängenden Fragen erwarte. Die politischen Kreise glauben also, damit rechnen zu können, daß die japanische Regierung gelegentlich der nun angekündigten diplomatischen Verhandlungen Vorschläge machen werde, die das Problem Tientsin auf eine breitere Basis stellen.

Die Bedingungen der Militärs

dnb, Tokio, 28. Juni.

Zu den angekündigten Verhandlungen veröffentlicht die militärische Kommandostelle in Tientsin folgende vier Forderungen als Voraussetzung für die friedliche Beilegung des Zwischenfalles:

1. **Gemeinsame englisch-japanische Kontrolle und Feststellung der Terroristen in der britischen Niederlassung.**
2. **Ausreichende Ueberwachung der antijapanischen Elemente in der Konzession.**
3. **Vollkommene Zusammenarbeit zur Beendigung der wirtschaftlichen Störungen in Nordchina.**
4. **Uebergabe von 48 Millionen Yuan Silber an die vorläufige Regierung in Peking.**

Werden die Engländer weichen?

dnb Schanghai, 28. Juni.

Die angekündigten japanischen Operationen gegen die südchinesischen Häfen Wentschau und Futschau haben am Dienstag mit der Besetzung einiger kleinerer Inseln vor den beiden Hafeneinfahrten begonnen. Während die vor Wentschau liegenden drei englischen Handelsschiffe durch japanische Flugzeuge, die Warnungen abwarfen, aufgefordert wurden, den Hafen bis Donnerstagmittag zu verlassen, hat ein japanischer Marineoffizier die zwei vor Futschau liegenden englischen Zerstörer nochmals persönlich von der bevorstehenden Schließung des Hafens unterrichtet.

Bombenexplosionen in London

Inmitten der Londoner City wurden von irischen Extremisten vier Bombenanschläge verübt, wobei 30 Personen verletzt und beträchtlicher Sachschaden verursacht wurde. Unser Bild zeigt einen besonders schwer heimgesuchten Zigarrenladen am Piccadilly-Zirkus, dem Zentrum des Londoner Vergnügungsviertels. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Zu jeder Kapitulation bereit!

Der neue Bittgang zu Molotow

Moskau möge sich doch endlich von Londons „Ehrlichkeit" überzeugen!!

dnb. London, 28. Juni.

Wie die „Times" berichtet, ist die Antwort an Moskau gestern abend fertiggestellt worden. Sie wird heute beim britischen Botschafter in Moskau eintreffen. Sobald auch der französische Botschafter seine Instruktionen erhalten habe, würde man um eine neue Unterredung mit Molotow nachsuchen. Die jüngsten britischen Beratungen seien darauf abgestellt, „eine Einigung näher zu bringen" und die Form der Zusammenarbeit klarzustellen.

Der „Daily Telegraph" weist darauf hin, daß man in London zu einer Kapitulation vor den Moskauer Forderungen — deren Kernpunkt sich bekanntlich auf den Fernen Osten bezieht — immer mehr bereit ist, wenn nur eine tragbare Formulierung gefunden wird.

Die neuen Instruktionen an den britischen Botschafter sollten für die Moskauer Regierung „überzeugend" sein — so meinte er — für Englands Entschluß, sein Hilfeversprechen zu erfüllen und Englands Bereitschaft, sofort die Mittel zu erörtern, mit deren Hilfe diese Zusammenarbeit am besten wirksam gestaltet werden könnte.

Baxter schreibt im „Daily Sketch", daß man über den Wert eines Bündnisses mit Sowjetrußland zwar verschiedener Meinung sei, daß man aber sowohl in diplomatischen wie in Finanzkreisen

den Abschluß des Paktes als „äußerst wesentlich für den Frieden" ansehe.

„Stählerner Pakt"

ein weltgeschichtliches Dokument der untrennbaren deutsch-italienischen Verbundenheit

+ Rom, 28. Juni.

„Stählerner Pakt" lautet der Titel einer soeben erschienenen Schrift, in der alle Reden und Erklärungen des Führers, des Duce, der Außenminister von Ribbentrop und Ciano sowie der Wortlaut des deutsch-italienischen Bündnisvertrages für das italienische Volk zusammengestellt sind.

Die Presse begrüßt diese dokumentarische Veröffentlichung, die zur Vertiefung des zwischen den beiden Nationen und ihren Revolutionen abgeschlossenen Bündnisses beitrage, indem sie betont, daß diese grundlegende Darstellung der Geschichte der Gegenwart und Zukunft des imperialen faschistischen Italiens und des nationalsozialistischen Deutschland in jedes italienische Haus gehört.

Der Held von Buccari

Zum Tode von Costanzo Ciano

Von unsr. römischen Korrespondenten

— Rom, 27. Juni.

Mit Costanzo Ciano ist einer der Großen der faschistischen Revolution dahin gegangen. Wie oft hat man ihn in den Straßen, auf den Plätzen, in den Restaurants Roms gesehen, den großen schweren Mann mit dem martialischen Schnurrbart und dem heiteren Lächeln, der seiner selbst und seiner Sache gewiß war und der sich in allen menschlichen Dingen mit seinem Volke eins fühlte. Staatssekretär, Minister, Kammerpräsident — das alles zählte ihm wenig. Wichtig waren ihm zwei Tatsachen: Frontsoldat und Vorkämpfer des Faschismus. Und dieses beide war er geworden aus großer Liebe zu seinem Volke, dem er jederzeit treu gedient hat, so daß es kein Zufall ist, daß heute an seiner Bahre der Souverän Victor Emanuel und der Duce stehen, und daß an diesem sonnenüberglänzten Sommerabend Italien den Atem anhält und dem donnernden Motorengeräusch der Lastwagen lauscht, die die riesigen Kränze zum Grabmal des Admirals Ciano tragen.

Costanzo Ciano wurde 1876 in der Seefahrerstadt Livorno geboren. Wie selbstverständlich ergriff er die Laufbahn des Seeoffiziers, die ihn im Weltkriege auf die Gipfel des Ruhmes trug. Im November 1917 führte er mit Mas-Schnellbooten einen tollkühnen Handstreich auf die K. u. K.-Kreuzer „Wien" und „Budapest" aus, der diese zwang, ihre Stellung bei Cortellazzo aufzugeben. Diese Tat brachte ihm den erblichen Grafentitel dei Conti di Cortellazzo ein. Am 12. Februar 1918 unternahm er wiederum mit drei Mas-Schnellbooten den nicht minder kühnen Angriff auf den österreichischen Hafen Buccari, Gabriele d'Annunzio, der an der Aktion teilgenommen hatte, beschrieb sie in der „Beffa di Buccari", und seitdem hieß Costanzo Ciano, der mit Kriegsdekorationen ausgezeichnet und schließlich zum Admiral befördert wurde, im Volksmunde der „Held von Buccari".

Es ist nicht verwunderlich, daß ein Mann, der Größe und Zukunft Italiens durch Einsatz des Lebens erreichen wollte, nach dem Weltkrieg in die Reihen des Faschismus eintrat. Der siegreiche Admiral hat sich nicht gescheut, in seiner Heimat, der Toskana, an die Spitze der faschistischen Squadri d'Azione zu treten, höchstpersönlich als Führer der Schwarzhemden von Tag zu Tag den mörderischen Kleinkampf um die Macht zu führen. Die Toskana war eine der roten Hochburgen, und in diesem Lande der uralten Parteikämpfe ging es darum, Städtchen um Städtchen, Fabrik um Fabrik, Berg um Berg zu stürmen. Daß die Toskana faschistisch geworden

MARCHIVUM

ist, das ist in erster Linie dem Helden von Buccari, dem Admiral Costanzo Ciano, zu danken, dem sein Sohn Galeazzo Ciano, der heutige Außenminister Italiens, zur Seite stand.

Costanzo Ciano hat dann auch die toskanischen Squadri d'azione auf den Marsch nach Rom geführt, er ist mit dem Duce in die Hauptstadt eingezogen, und er erhielt sofort, nachdem der Faschismus die Macht angetreten hatte, einen schwierigen Auftrag, nämlich die Ordnung der Handelsmarine. Schwierig war diese Aufgabe, weil der internationale Sozialismus besonders unter den Werft- und Hafenarbeitern Wurzel geschlagen, d. h. sie beherrscht hatte. Was Costanzo Ciano hier geleistet hat, muß einer Spezialuntersuchung vorbehalten bleiben, genug, daß nach zweijähriger Amtszeit die italienische Handelsmarine ihre Flagge wieder auf allen Meeren zeigte und daß alle Welthäfen der grün-weiß-roten Trikolore wieder Achtung und Ehre bezeugten.

Nachdem er diese Aufgabe bewältigt hatte, berief ihn der Duce an die Spitze des Verkehrsministeriums. In dieser Stellung hat Costanzo Ciano den wunderbaren Aufstieg der italienischen Eisenbahnen vorbereitet und eingeleitet. Die Reisenden, die heute in einer Stunde von Bologna nach Florenz fahren, halten das für eine Selbstverständlichkeit und machen sich kaum Gedanken über die unendliche Arbeit, die der Bau der Tunnelstrecke, die Elektrifizierung der Hauptlinien, die Ausstattung der Staatsbahnen mit neuem Material und — was wahr ist — die Einführung von Disziplin und Sauberkeit gekostet hat.

Das italienische Volk aber kannte und verehrte ihn als einen der Männer, die sein eigenes Leben vollgültig repräsentieren. Es ehrte sein Heldentum, es achtete seine Treue, es liebte seine unverfälschte Menschlichkeit, und nichts Schöneres gibt es über den Helden von Buccari zu sagen, als daß nie jemand vergebens an seine Tür gepocht hat.

Die Aufbahrung des toten Admirals

EP. **Rom**, 28. Juni.

Der verstorbene Kammerpräsident Graf Costanzo Ciano wurde in einem offenen Sarg auf einer Geschützlafette in dem Versammlungssaal der Faschistischen Partei von Livorno aufgebahrt. Die Fahnen der Partei sind davor aufgestellt worden. Offiziere der Marine, des Heeres, der Luftwaffe und der Miliz lösen sich in der Ehrenwache ab.

Vom frühen Morgen des Mittwoch an zog die Bevölkerung an der Bahre vorüber. Für das Staatsbegräbnis sind außer sämtlichen Regierungsmitgliedern, Nationalräten und Senatoren unzählige andere Persönlichkeiten, Diplomaten und Freunde der Familie Ciano nach Livorno gekommen. Das Zweite Flottengeschwader ist am Mittwochmorgen eingetroffen, um den großen Seehelden zu ehren.

Admiral Costanzo Ciano wird vorläufig in der Gruft seiner Familie auf dem Friedhof von Livorno beigesetzt. Er erhält jedoch seine endgültige Ruhestätte auf dem Hügel Monte Nero, auf dem die großen Söhne von Livorno begraben liegen.

Außenminister Graf Ciano hat unzählige Beileidstelegramme aus dem Ausland erhalten, besonders zahlreich aus Deutschland. — Die japanische Regierung hat beschlossen, eine Abordnung zum Begräbnis des Admirals zu entsenden.

Mahnung an die Schweiz

Warum so kriegerische Ausstellungsreden?

Drahtber. uns. röm. Korrespondenten

— **Rom**, *. Juni.

Der Korrespondent des „Popolo d'Italia" beschäftigt sich mit der Schweizer Landesausstellung und stellt fest, in Reden und Manifestationen aller Art, die die an sich großartige Veranstaltung begleiteten, werde man allzu aufdringlich und anhaltend an den unbedingten Willen der Eidgenossenschaft erinnert, ihre Neutralität mit bewaffneter Hand aufrechtzuerhalten. Der Berichterstatter des Mailänder Blattes meint, nach den Erklärungen, die Deutschland und Italien wiederholt über ihren Willen, die schweizerische Neutralität unbedingt zu respektieren, abgegeben hätten, seien allzu betonte Hinweise überflüssig. Sie bewiesen eine vielleicht unfreiwillige, aber deswegen nicht weniger reale Abneigung gegen die autoritären Staaten, aus der man übrigens in journalistischen Schweizer Kreisen auch keinen Hehl mache.

Das ist zu verstehen:

Warschauer Jammer um Versailles

Polen meint: „Der Friedensvertrag war vielleicht doch zu milde!"

dnb. **Warschau**, 28. Juni.

Der „Kurjer Polski" gedenkt am Mittwoch des 20. Jahrestages der Unterzeichnung des Versailler Diktates in resignierten Betrachtungen, aus denen Wut und Enttäuschung über die Wiedergeburt Deutschlands nur allzu deutlich sprechen. Die junge Generation, die die Entstehung dieses Vertragswerkes miterlebt hat, so schreibt das Blatt, beobachte jetzt, wie es langsam zugrunde geht.

Dies sei die größte „Tragödie der Gegenwart" (!) Man müsse sich fragen, ob der Versailler Vertrag trotz seiner augenscheinlichen Strenge nicht zu milde (!) gewesen ist.

Die polnische Oeffentlichkeit werde niemals vergessen, daß damals in Versailles in feierlicher Form die formale Geburt Polens erfolgt sei, und daß der Versailler Vertrag den „rechtlichen Rahmen" für die polnische Unabhängigkeit geschaffen habe. Wenn man nach den Gründen des Zusammenbruches des Versailler Vertrages fragt, dann sei festzustellen, daß Deutschland sich als eine lebenskräftigere Nation erwiesen habe, als das zuerst angenommen wurde. Weiter müsse die schwankende und unentschlossene Haltung Englands als eine der wichtigsten Ursachen für das Nachkriegschaos und den heutigen Zustand betrachtet werden. Die Auslöschung der Tschecho-Slowakei von der Landkarte und die Zerschlagung der Kleinen Entente habe aus dem Bau der antideutschen Friedensfront einen Grundstein entfernt. Daß dies mit dem stillen Einvernehmen der westlichen Großmächte erfolgen konnte, sei ein beredter Beweis für das Chaos, in dem sich Europa befinde.

Melancholische französische Betrachtungen

EP. **Paris**, 28. Juni.

Nur ganz wenige französische Blätter gedenken des zwanzigsten Jahrestages der Unterzeichnung des Versailler Vertrages.

Die rechtsstehende „Epoque" schreibt u. a.: „Zwanzig Jahre sind vorübergegangen. Die ganze Welt lebt heute in der Furcht eines neuen, viel schrecklicheren Krieges als des vorhergegangenen.

Die deutschen Staatsmänner und Journalisten können sich freuen. In sechs Jahren hat Hitler Blatt für Blatt des Vertrages von 1919 zerrissen.

Er hat seinem Land die militärische Freiheit wiedergegeben; er hat die Saar wiedergewonnen; er hat Oesterreich und das Sudetenland einverleibt; er hat das Memelgebiet in den Schoß des Reiches zurückgeführt; er hat offiziell die Danziger Frage aufgeworfen. Frankreich ist von einem Graben zum andern zurückgeworfen worden. Alle Fehler rächen sich."

Der gleiche melancholische Ton findet sich im „Ordre". Das Blatt gibt der Ansicht Ausdruck, der Versailler Vertrag sei „nicht so schlecht" gewesen und meint, eine „mutige Geste" der französischen Regierung hätte den Vertrag noch lange Jahre am Leben erhalten können.

Schließen sich die USA der Einkreisungsfront an?

Der Kampf ums Neutralitätsgesetz beginnt

Paris stellt fest: „Den Nutzen hätten nur Frankreich und England"

EP. **Washington**, 27. Juni.

Die Debatte über die Neutralitätsvorlage der Regierung im Repräsentantenhaus wurde am Dienstag vom Leiter der Opposition, dem republikanischen Abgeordneten Fish eröffnet. Der Sprecher des Repräsentantenhauses Bankhead hatte zuvor mitgeteilt, die Regierung wünsche, daß das Haus die Vorlage noch im Laufe des Tages annehme.

Der Abgeordnete Fish führte aus, daß die Vorlage allen Maßnahmen widerspreche, die der Kongreß in den letzten fünf Jahren begonnen habe, um Amerika von einem etwaigen Krieg fernzuhalten. Die Vorlage stelle den Versuch dar, die USA noch vor Ausbruch eines Krieges der englisch-französischen Einheitsfront anzugliedern.

Fish wandte sich in diesem Zusammenhang auch gegen jede Intervention der Vereinigten Staaten in der Danziger Frage. „Danzig ist deutsch und wurde durch den Versailler Vertrag von Deutschland abgetrennt", rief Fish aus. „Sollen wir uns da einmischen, wenn diese Stadt ebenso deutsch ist wie Paris französisch?"

In seinen weiteren Ausführungen betonte Fish, daß das gegenwärtige Neutralitätsgesetz gewisse Lücken aufweise. Die Schuld liege aber bei Roosevelt selbst, wenn behauptet würde, daß das Gesetz versagt habe.

Paris sieht ganz richtig

EP. **Paris**, 28. Juni.

Die Aussprache im nordamerikanischen Repräsentantenhaus über das von dem Abgeordneten Blum eingebrachte Neutralitätsgesetz, das bereits von der Außenpolitischen Kommission des Repräsentantenhauses gebilligt worden ist, interessiert die französische Oeffentlichkeit außerordentlich. Die Pariser Blätter erklären ihren Lesern in langen Ausführungen den Sinn und die praktische Bedeutung dieses Projektes.

Es steht bekanntlich die Möglichkeit vor, daß die Vereinigten Staaten an diejenigen Staaten im Kriegsfalle Kriegsmaterial liefern, die es bar bezahlen und durch eigene Schiffe abholen lassen können.

Die Pariser Blätter versuchen ihren Lesern klar zu machen, daß nur England und Frankreich im Ernstfall von diesem Gesetz Nutzen haben würden.

Das bürgerliche „Journal" spricht von einer „Zusammenarbeit der großen Demokratien" und mißt dem Ausgang der Debatte im nordamerikanischen Repräsentantenhaus „kapitale Bedeutung" bei.

Rückkehr des Herzogs von Windsor?

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London**, 28. Juni.

Der „Daily Expreß" hält heute entgegen allen Dementis die Meldung aufrecht, die gestern der im gleichen Verlag erscheinende „Evening Standard" brachte, daß der Herzog und die Herzogin von Windsor den Plan hätten, im Oktober nach England zurückzukehren. Der „Daily Expreß" weist darauf hin, daß eine Erlaubnis für das Herzogspaar, nach England zurückzukehren, nicht nötig sei, da alle britischen Staatsbürger hinreisen können, wohin sie wollten. Der Herzog von Windsor habe nach den im Verlauf des letzten Jahres mit dem Herzog von Gloucester, dem Ministerpräsidenten Chamberlain, Lord Halifax und Kriegsminister Hore Belisha geführten Unterredungen sich entschlossen, nicht darauf zu bestehen, daß der Herzogin von Windsor der Titel „Königliche Hoheit" verliehen werde. Das Blatt behauptet, daß der Herzog von Windsor sich ständig in England niederlassen werde.

Autofallensteller zum Tode verurteilt

Die räuberische Absicht genügte

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Haldensleben**, 28. Juni.

Das Sondergericht Halle a. d. Saale verurteilte heute nach einem drei Tage dauernden Prozeß in Haldensleben den 20jährigen Willi Grasthenauer wegen Stellens einer Autofalle in räuberischer Absicht zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, ferner wegen unbefugten Waffenbesitzes und Verleitung zum Diebstahl zu neun Monaten Gefängnis und die mitangeklagte 17jährige Else Brandes aus Hillersleben wegen Stellung einer Autofalle in räuberischer Absicht und wegen unbefugten Besitzes einer Waffe zu fünf Jahren neun Monaten Gefängnis.

Die beiden Angeklagten hatten in der Nacht zum 3. Februar vom Marktplatz in Haldensleben aus den Kraftwagenbesitzer Ohlendorf telephonisch zu einer Mietfahrt nach Dahlenwarsleben bestellt. Das Paar trat die Fahrt in der Absicht an, den Fahrer unterwegs zu ermorden. Unterwegs wollte zunächst Grasthenauer den Ohlendorf erschießen. Im letzten Augenblick fehlte ihm jedoch der Mut. Im Verlaufe einer längeren Irrfahrt forderte er nun die Brandes zur Ausführung der Tat auf. Aber auch ihr fehlte der Mut. Das verbrecherische Vorhaben kam dadurch heraus, daß der Kraftwagenbesitzer das Fahrgeld nicht erhielt und daraufhin Anzeige gegen die beiden erstattet hatte.

Riesenbrand in der Londoner City

+ **London**, 28. Juni.

In der Londoner City brach am Dienstagabend ein Großfeuer aus, das zu den größten gehört, die London in der letzten Zeit erlebt hat. Nicht weniger als sieben große Geschäftshäuser fielen dem Brande zum Opfer, während sieben weitere erheblich beschädigt wurden. Man fürchtete zeitweise, daß die Brandkatastrophe noch größere Ausmaße annehmen würde, denn aus Gasleitungen ausströmendes Gas fing Feuer. Die Feuerwehr konnte jedoch diese Gefahr beheben. Bei den Feuerlöscharbeiten erlitten zahlreiche Feuerwehrmänner leichtere Verletzungen. Man schätzt den gesamten Schaden auf rund eine Million Pfund.

Wie die „Daily Mail" berichtet, soll die Polizei, ohne bislang nähere Anhaltspunkte dafür zu haben, der Meinung sein, daß irische Nationalisten die Brandstifter gewesen sein könnten.

Toller Ausbruchsversuch

+ **Michigan City (Indiana)**, 28. Juni.

Im hiesigen Staatsgefängnis kam es zu einem tollen Ausbruchsversuch dreier Sträflinge. Die Verbrecher bemächtigten sich einer Beamtin des Wohlfahrtsamtes, die von Wärtern zur Besichtigung durch das Gefängnis geführt wurde. Die drei Sträflinge verbarrikadierten sich mit der Frau als Geisel im Büro des Gefängnisarztes. Sie forderten die Aushändigung von Waffen und freies Verlassen des Gefängnisses, andernfalls sie die Frau töten würden. Die Staatspolizei ließ jedoch sofort das Gefängnis umstellen und eröffnete das Feuer auf die Verbrecher. Zwei von ihnen, die zu lebenslänglichem Zuchthaus bestraft waren, wurden schwer verletzt, der dritte leicht.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: i. V. C. W. Fennel. — Sport: W. Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht i. V. R. Schönfelder. — Bilderdienst: C. W. Fennel.
Schriftleitung in Berlin:
Dr. E. F. Schaffer, Berlin, Südwestkorso 65.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Morgen erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Morgen über 10 300
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat Mai über 21 000

Deutsche Landschaft in der Musik

Das Fest der deutschen Chormusik in Graz

Graz, Ende Juni.

Das Fest der deutschen Chormusik in Graz, nach Bremen und Augsburg nun das dritte Treffen des Reichsverbandes der gemischten Chöre Deutschlands und für die Ostmark das erste große deutsche Musikfest überhaupt, hat begonnen.

In der Steiermark, „des Deutschen Reiches Zaun", wie frühe Zeiten sagten, lebt eine unbändige Liebe zur Heimat, und alles, was dies gebirgige Waldland geleistet hat und dem Heute beiträgt, entspringt aus solcher heimatlichen Gebundenheit. Man braucht nur die Namen der Großen dieses Landes nennen: Peter Rosegger, den Gütigen, und den Pater Kernstock, den Künder nationaler Liebe und Pflicht. Aber auch die Musik bezog ihre Kraft und Eigenart aus dem Volke. Viktor Zack, der unermüdliche Volksliedsammler der Steiermark, zählte nicht weniger als 2000 Volkslieder, und im ganzen Lande sind Bläserkapellen beachrt, man zählt in der Steiermark gegen 950 bäurische und kleinstädtische Blasmusiken.

In dies Land, bereit wie wenige, sich mit Eifer und Lust einer neuen Musikübung zu widmen, (das „Steirische Musikschulwerk", ein großzügiger musikerzieherischer Arbeitsplan, der von der Musikschule für Jugend und Volk bis zur Hochschule für Musikerziehung reicht, unter Leitung Felix Oberborbecks, spricht davon) zogen nun nahezu 40 Chöre aus ganz Deutschland, um von ihrem Land und ihren Leuten in Graz zu singen. Dieser Landschaftsgedanke, dessen ganze Bedeutung zu übersehen erst am Schluß der Grazer Tage möglich sein wird, kam bereits beim Eröffnungskonzert in Konrad Fr. Noetels Kantate „Unser Land" zum Ausdruck. Der aus Posen stammende und heute an der Berliner Musikhochschule tätige Komponist hat dies im Auftrage des Reichsverbandes geschriebene Stück nach Worten heutiger Dichter geschaffen, die die Schönheit der deutschen Landschaften besingen. Leider kann man Noetels Werk, so schön seine Idee ist, als Tonstück nicht als ganz gelungen bezeichnen. Sicherlich wird der Satz ausgezeichnet beherrscht, aber die demonstrative, in vielen Schlachten kampferprobte Geste kann jene Phantasie des Einfalls nicht ersetzen, die ein nahezu einstündiges Werk gliedern und beleben muß.

Der Hamburger Lehrergesangverein unter Johannes Röder setzte sich mit Wärme für das Werk ein. Nach zwei Orchesterstücken (Würmanns „Festlichem Ausklang" und Trenkners Variationen über ein eigenes Thema, die Peter Raabe, der Kammerpräsident, herzlichst in Graz begrüßt, mit jugendlichem Feuer dirigierte) erlebte man als Ereignis des Abends Armin Knabs Hölderlin-Hymnen „Das heilige Ziel". Hier wird Können zur Kunst, da ein klarer Geist Hölderlins Schönheitssehnsucht und seinen Kampf um die Wahrheit mit einer schlichten Musiksprache umkleidet, da die Tiefe des Wortes, seine klassische Form und sein hymnischer Schwung in antikem Sinn auch Eigentum des Komponisten sind. Felix Oberborbeck führte das schöne Werk zu einer in allen Teilen klar gegliederten und würdigen Aufführung. Der großartige Solist des Abends war Arno Schellenberg-Dresden, das Orchester stellte das Städtische Opernhaus Graz.

Noch in der Nacht erklangen in schönen mittelalterlichen Höfen der Stadt Serenadenmusiken.

Hans Kuz.

„Findling Peter"

Uraufführung in München

München, im Juni.

Während ihres mehrwöchigen Münchener Gastspiels, bei dem sie ernste und heitere Proben ihrer bodenständigen Darstellungskunst bot, brachte die „Exl-Bühne" die neue „ländliche Komödie" ihres greisen Innsbrucker Hausdichters erfolgreich zur Uraufführung: den „Findling Peter" von Julius Pohl. Pohl, der aus der Spielschar der Exl-Bühne hervorgegangen ist und sich mit Tiroler Schwänken wie „Die Eisheiligen", „Die fünf Karnickel" und vor allem auch mit dem wirkungsvoll verfilmten „Ehestreik" einen Namen machte, verfügt über die Handfertigkeit der alten, fast schon ausgestorbenen Dramatikergeneration, die es verstand, selbst aus dem einfachsten Lustspielstoff „etwas zu machen". Er stellt echte Volkstypen auf die Bühne, umgibt sie mit natürlicher Menschlichkeit und legt ihnen vor allem einen urwüchsig frischen Dialog in den Mund, der nicht einmal „geschrieben", geschweige denn „papieren" wirkt. Dies alles und die Theaterwirksamkeit, mit der jeder einzelne Auftritt angelegt ist, gewinnt für das Stück mehr als die im Grunde recht anspruchslose Fabel, in der die Titelfigur weniger Hauptperson als Handlungserreger ist: Um den braven „Findling Peter" vor der Feindschaft des reichen Steinlechner zu schützen, setzt der Förster das Gerücht in Umlauf, Peter werde von seinem bisher unbekannten Vater, einem reichen Engländer, eine große Erbschaft machen, wenn nur erst die Mutter gefunden sei. Mit Schadenfreude sieht der Förster den geldgierigen Steinlechner auf die von ihm gegrabene Grube zutaumeln, da — fällt er selber hinein: Neben einer falschen stellt sich nämlich auch die richtige Mutter ein und entlarvt ihn selber, den Förster, als Peters unbekannter Erzeuger! So kommt der rechtschaffene Findling nicht nur zu einer reichen Frau, sondern auch zu einem ehrbaren Vater.

Pohl hat sein Stück selber inszeniert, überall eine Selbstverständlichkeit des Tonfalls und der Gebärde erreicht und die Komik der Situationen behaglich ausgekostet. Der greise Dichter-Regisseur und die Hauptdarsteller (Ferdinand, Anna und Ilse Exl, Hans Kraßer und Ludwig Auer) konnten einen durchschlagenden Uraufführungserfolg buchen. Mit gutem Recht also haben die Exl-Leute an ihrer bisherigen Marschroute festgehalten, die (frei nach Sven Hedin!) lautet: „Von Pohl zu Pohl!"

Karl Ude.

Plakette zum Tag der Deutschen Kunst 1939

Auch in diesem Jahre wird zum Tag der Deutschen Kunst eine Festplakette ausgegeben. Der Entwurf stammt von dem Münchner Bildhauer Karl Roth und wurde vom Künstler selbst in Originalgröße in Stahl geschnitten. Die Plakette zeigt die Gestalt der Pallas Athene, der Schutzgöttin der Kunst. Die Göttin trägt in ihrer Rechten den Speer, in der Linken trägt sie ihren Schild, der mit dem Wappen der Kunst geschmückt ist. Unterhalb des Schildes steht zu ihren Füßen ein Adler als Wächter der deutschen Kunst. Als Material für die Plakette wurde Magnesia gewählt.

(Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

MARCHIVUM

Sie wird jetzt gebaut:

Unterführung an der Autobahn-Einfahrt!

Rundgang zu Mannheimer Baustellen — Der Tiefbau steht im Vordergrund — Niederlegung aller Häuser zwischen dem Finanzamt in F 6 und Diakonissenhaus in F 7 beschlossen

Obwohl der Mangel an Facharbeitern und die bekannten Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Baumaterialien auch bei den städtischen Bauvorhaben Verzögerungen zur Folge haben, wird mit sichtbarem Erfolg auf den zahlreichen Baustellen gearbeitet. Am intensivsten werden gegenwärtig offenbar die Tiefbauarbeiten betrieben, deren es in unserer Stadt ja auch nicht wenige sind.

Das stadtseitige Verkehrsrondell an der Friedrichsbrücke nimmt immer mehr Gestalt an.

Vor K 1 und U 1 sind die neuen Gehwege seit einiger Zeit schon in Benützung; ihre neckarwärtigen Korrelate fehlen allerdings vorläufig noch. Den Mittelpunkt des Rondells wird einmal eine Verkehrsinsel bilden. Ein Teil der Randsteine, welche diese umschließen wird, ist ebenfalls bereits gesetzt. Man kann aus dem bisherigen schon recht gut erkennen, wie dereinst der Kraftfahrverkehr im Uhrzeigersinn um diese Insel herumgeleitet werden wird. Das Rondell soll in rund sechs Wochen schon fertig sein.

Hohes Arbeitstempo herrscht auch jenseits des Neckars,

wo der rechtsseitige Brückenkopf grundsätzlich umgestaltet wird. Vom Meßplatz wird dabei ein erhebliches Stück abgeschnitten, um der Errichtung eines zweiten Verkehrsrondells zu dienen. Seit Wochen wird schon auf dem in Frage stehenden Bereich und vor der Hauptfeuerwache mächtig gebuddelt. Zur Zeit werden bereits neue Leitungsmaste aus Eisenbeton aufgestellt. Sie müssen natürlich im Boden fest verankert werden. Das geschieht mit Beton. Den baulichen Veränderungen fallen notwendigerweise auch Bäume zum Opfer. Gestern mußte der erste — er stand an der Waldhofstraße — „dran glauben".

Neuerdings wird auch die weitere Befestigung des durch die Auffüllung am Adolf-Hitler-Ufer geschaffenen großen Platzes betrieben. Dieser Platz soll ja noch im Laufe des Jahres den Großmarkt aufnehmen, und außerdem soll darauf im Herbst erstmals die Messe abgehalten werden.

Der Großmarkt wird da bedeutend günstigere Bedingungen als jetzt auf dem Zeughausplatz vorfinden.

Die Zufahrtsstraßen werden zweckdienlicher sein. Die Händler werden auch Bahnanschluß vorfinden. Wie lange noch sich am Adolf-Hitler-Ufer der Parkplatz für Ferntransporter befinden wird, ist noch nicht vorauszusehen. Wie wir hören, gestalten sich die Verhandlungen mit dem Reichskraftwagenbetriebsverband recht günstig. Das schon oft ventilierte Problem eines Autoparks scheint neuerdings wirklich greifbarere Gestalt anzunehmen.

Eine Fußwegunterführung

Beim Adolf-Hitler-Platz wird besonders nachdrücklich an der Fertigstellung der verlängerten Richard-Wagner-Straße und Nietzschestraße gearbeitet, zumal die Vollendung dieser Maßnahmen

die erste Voraussetzung für den Arbeitsbeginn am eigentlichen Autobahn-Rondell darstellt.

In Erweiterung der ursprünglichen Pläne wird übrigens auf der Höhe der Rhein-Neckar-Halle noch eine Fußwegunterführung gebaut werden. Sie ist mit Rücksicht auf die Fußgänger unentbehrlich. Sie wird unter der ganzen Breite der Autobahn hindurchführen.

Bei den Tiefbaumaßnahmen ist schließlich auch

der Umlegung des Gleisdreiecks am Schloß

zu gedenken. Die Arbeiten sind dieser Tage fertig geworden, so daß gestern auch die letzte Verbotstafel beseitigt werden konnte. Der gesamte Fahrzeugverkehr wickelt sich da jetzt wieder ohne jegliche Umleitung ab.

Am Technischen Rathaus

fallen nun immer mehr die Baugerüste. Immer deutlicher stellt sich so die schöne Architektur des Bauwerkes dar. Zur Zeit fehlt noch der größte Teil der Balustrade des langen Balkons an der Plankenfront. Auf dem benachbarten Quadrat geht die Arbeit ebenfalls rüstig weiter. Das neue Altersheim ist bereits bezogen. Mit dem Verwaltungshaus ist man noch nicht soweit. Der Spitzhacke wird demnächst der an die Spitalkirche anstoßende alte Bau zum Opfer fallen, und auch die Niederlegung der sonstigen Gebäude des Quadrates — sie wurden von der Stadt erworben — wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Besonders sei erwähnt, daß an der Plankenfront schon mit dem Bau der neuen Gartenmauer begonnen worden ist. Diese neue Mauer lehnt sich an das Gesicht der alten stark an. Von der künftigen öffentlichen Grünanlage beim Altersheim sieht man zur Zeit allerdings noch nichts.

Von Interesse dürfte der Hinweis sein, daß auch die Niederlegung aller Häuser zwischen dem Finanzamt in F 6 und dem Diakonissenhaus in F 7 beschlossene Sache ist.

Der Plan geht dahin, im Anschluß an das Diakonissenhaus Wohnhäuser zu errichten und auf dem Gelände des alten jüdischen Friedhofes, der in den Besitz der Stadt übergegangen ist, ebenfalls einen Platz zu schaffen.

In N 6 ist der erste Abbruchabschnitt fast beendet, so daß zu erwarten steht, daß

in absehbarer Zeit mit dem Bau des ersten Teils des künftigen Staatstechnikums begonnen

wird. Auch in Q 6 ist die Spitzhacke kräftig am Wirken. Zum großen Teil ist die alte Polizeiunterkunft bereits niedergelegt. Nun hat man sich der Niederlegung der Baulichkeiten an der „Freßgasse" gewidmet. Es geht also abschnittsweise. Alle Q-6-Gebäude kommen nach und nach daran, auf daß der so dringend notwendige große Parkplatz geschaffen werden kann.

—m.

Fragen des Arbeitseinsatzes

Ein interessanter Vortragsabend der Mannheimer Industrie- und Handelskammer

Im Palast-Hotel Mannheimer Hof fand auf Einladung der Mannheimer Industrie- und Handelskammer ein Vortragsabend statt, bei dem neben den Industriellen des Handelskammerbezirks Mitglieder der Regierung und Vertreter der Wehrmacht, der Partei und der Stadtverwaltung anwesend waren. Fragen und Sorgen des Arbeitseinsatzes waren Gegenstand der mit großem Interesse aufgenommenen Vorträge.

Oberregierungsrat Nickles, der Leiter des Mannheimer Arbeitsamtes, schilderte in einer ausführlichen Ansprache die heutige Lage, wie es zu ihr kam und wie der uns zugewiesene Aufgabenkreis arbeitspolitisch wird gemeistert werden müssen. Die verheerenden Auswirkungen von Versailles haben gerade der Grenzmark großen Schaden gebracht. Durch die Abwanderung hochqualifizierter Fachkräfte sind hier bedeutende Einbußen an der Substanz zu verzeichnen. Und nun gilt es, die vorhandenen Arbeitskräfte aller Art, die Materialien und Maschinen für die neu zugewiesenen Ziele so einzusetzen, daß das Ergebnis den Erwartungen entspricht. Die außergewöhnlichen Aufgaben rechtfertigen auch außergewöhnliche Mittel zu ihrer Lösung.

Es handelt sich darum, so führte der Redner weiter aus, den Lebensraum sicherzustellen, die Nahrungsfrage zu lösen und unserem Volke sein Recht auf Lebensentfaltung zu schaffen. Der Führer hat das große Machtinstrument zu diesem Behufe auf- und ausgebaut. Dieses Machtinstrument ist allein das Ergebnis der gewaltigen Arbeit unseres Volkes. Der „Produktionsfaktor Arbeit", der dieses mächtige Werk errichtete, bedarf einer besonderen pfleglichen Behandlung. Wer die Arbeit will, muß den ganzen Menschen wollen, denn der Mensch ist unteilbar. Nur von dem richtig geführten Arbeiter sind höhere Leistungen zu erwarten. Während man sich in liberalistischen Zeiten um das Wohl und Wehe des Arbeiters außerhalb der Betriebe nicht kümmerte, ist heute die große Bedeutung der außerbetrieblichen Lebensumstände für Leistung und Verhalten im Betrieb klar erkannt. Es gibt heute keinen Betriebsführer mehr, der sich nicht um die Betreuung der ihm anvertrauten Arbeiterschaft kümmern müßte. Interesse für die Menschenführung muß heute von jedem Betriebsführer erwartet werden.

Nach dem gemeinsamen Essen sprach

Staatsrat Schmeer,

Leiter der Hauptabteilung III im Reichswirtschaftsministerium, in äußerst lebensvoller und fesselnder Weise über einige brennende Fragen des gegenwärtigen Wirtschaftslebens. Die Ausführungen dieses glänzenden Sachkenners und anregenden Redners lassen sich stichwortartig etwa so umreißen: Die Kraft des deutschen Volkes ist noch nicht ausgeschöpft, aber die Aufgaben sind groß und von langer Dauer. Bei gleichbleibender Anzahl der Arbeitskräfte muß der Nutzeffekt der Arbeit größer werden. Früher ging die Rationalisierung vom Gewinn aus, heute geht sie allein von der Leistung aus. Das deutsche Volk ist kein Heloten-volk minderen Rechts, als welches man es in Versailles für alle Zeiten hat abstempeln wollen. Es hat Anspruch auf den vollen Ertrag und Genuß seines Leistungswillens. Geschenkt wird uns nichts. Wir müssen uns alles mühsam erwerben.

Das Volk muß dem Führer das Instrument an die Hand geben, das er braucht, um das Deutsche Reich und seine Zukunft zu sichern.

Die Fehler der Vergangenheit müssen ausgemacht werden. Das Großdeutsche Reich ist auf einen Stand zu bringen, der die großen Rückschläge, die immer einmal wieder unser Schicksal waren, unmöglich macht.

Handelskammerpräsident Goebels, der den Abend eröffnet hatte, schloß ihn mit Worten begeisterten Dankes für die hochinteressanten Ausführungen.

—h.

Waldfest in Buchklingen

Von der Mannheimer Elisabethschule veranstaltet

Wie in früheren Jahren bereitet auch in diesem Jahre der Landheimverein der Mannheimer Elisabethschule an Stelle eines Landheimfestes in der Schule wiederum ein Waldfest in Buchklingen vor, und zwar für kommenden Sonntag, 2. Juli, nachmittags von ½2 Uhr an, gemeinsam mit der Buchklinger Bevölkerung auf dem Waldspielplatz beim Landheim. Der Gesangverein „Liederkranz" wird mit Gesangsvorträgen das Fest verschönern; die Schülerinnen und die Buchklinger Kinder werden durch Reigen, Gesänge, Spiele und sonstige Darbietungen zum Gelingen beitragen. Eine Musikkapelle sorgt für musikalische Unterhaltung und spielt zum Tanze auf. Das Fest wird ein richtiges Volksfest, zu dem außer der gesamten Buchklinger Bevölkerung auch zahlreiche Besucher aus dem vorderen Odenwald erscheinen werden.

** **Wechsel im Vorstand der Mannheimer Reichsbankhauptstelle.** Der zweite Vorstandsbeamte der Reichsbankhauptstelle Mannheim, Direktor bei der Reichsbank, Albert Schröder, ist zum 1. September d. J. als erster Vorstandsbeamter an die Reichsbankstelle Gießen versetzt worden. Direktor Schröder hat der Reichsbankhauptstelle vom 1. Oktober 1937 ab angehört. Als sein Nachfolger wurde der Direktor bei der Reichsbank, Willy Tuengerthal aus Trier, bestimmt.

Nachspiel eines Schiffsunfalls bei Ketsch:

Der Meineid im Berufungsprozeß

Verhandlung vor dem Mannheimer Schwurgericht

Am heutigen Vormittag wurde eine neue Schwurgerichtsverhandlung unter Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Gérard begonnen. Auf der Anklagebank saß, weil er wissentlich ein falsches Zeugnis unter Eid bestätigt hat, der 1890 in Speyer geborene geschiedene Karl Roeder, ein alter Kunde, vor dem Richter. Seine Vorstrafenliste weist bereits 24 Einträge auf. Wegen Hausfriedensbruch, Diebstahl, Sachbeschädigung, Wirtshausschlägerei, Körperverletzung, unerlaubtem Handel, Fischfrevel, Nötigung, Brandstiftung und was es so alles an Delikten gibt hatte sich der Angeklagte schon vor den Gerichtsschranken in Mannheim und Darmstadt, Frankenthal und Duisburg zu verantworten.

Der Angeklagte war als Zeuge in einem Schiffahrtsprozeß geladen und hat dort durch seine wissentlich falschen Angaben den Prozeß in eine falsche Bahn geleitet.

Der Beschuldigte stand in Diensten eines Schiffahrtsunternehmens und

war auf einem Rheinlastkahn Matrose.

Der Kahn, auf dem der Angeklagte beschäftigt war, fuhr an jenem fraglichen Tag, der vor Gericht zur Debatte stand, von Karlsruhe aus mannheimwärts in Richtung Speyer und war zusammen mit noch drei anderen Kähnen an einem Schlepper angehängt.

In der Höhe von Ketsch kam es zu einem Schiffsunfall.

Dort müssen nämlich die Schiffsführer von der bayerischen Seite auf die badische hinüberwechseln. Zwischen diesen beiden Fahrrinnen liegt aber eine Kiesbank und auf die ist der Kahn, auf dem sich der Angeklagte befand, aufgefahren und riß vom Schlepper ab. Die nachfolgenden Kähne stießen dann auf den verunglückten Lastkahn auf, so daß es eine große Havarie gab. Es kam nun zur Verhandlung, und da sagten durchweg die Zeugen aus, daß die Schuld an dem Schleppzugführer liege, da er in zu harter Fahrt die Kiesbank überquert und so den Unfall hervorgerufen hat. Der Schleppzugführer wurde daraufhin verurteilt, legte aber gegen das Urteil Berufung ein. Nun hatte die Gegenpartei den Angeklagten, der beim ersten Prozeß nicht als Zeuge geladen war, ausfindig gemacht und ihn in gewissem Sinne für sich verpflichtet, so daß er eben seine Aussagen im Berufungsprozeß zu ihren Gunsten abgab. Er hat dann dem Gericht trotz Eidesbelehrung eine ganze Reihe von selbsterfundenen Märchen erzählt.

Das Urteil:

Der Angeklagte Karl Roeder wird wegen eines Verbrechens des Meineids unter Zubilligung des Strafmilderungsparagraphen zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und drei Monaten verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte hat man auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Sechs Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Acht Verkehrsunfälle — zehn Verletzte

Ehepaar wurde vom Motorrad geschleudert

Bei einem Zusammenstoß mit einem Kraftwagen in Rheinau Die Ehefrau schwer verletzt

Gestern abend stießen, wie der Polizeibericht vom 28. Juni mitteilt, an der Einmündung der Herrensandstraße in die Wachenburgstraße in Mannheim-Rheinau ein Personenkraftwagen und ein Kraftrad zusammen.

Der Motorradfahrer sowie seine auf dem Sozius des Kraftrades sitzende Ehefrau wurden auf die Fahrbahn geschleudert. Während der Kraftradfahrer nur leichte Verletzungen im Gesicht und an den Händen erlitt, wurde seine Ehefrau schwer verletzt.

Die beiden Verletzten wurden mit einem Kraftwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Ueber die Schuldfrage sind die polizeilichen Erhebungen im Gange.

Bei 7 weiteren Verkehrsunfällen, die sich ereigneten, wurden 2 Kinder und 6 erwachsene Personen verletzt. Beschädigt wurden 3 Kraftfahrzeuge. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

•

Verwarnungen - Vorfahrtsscheine

Was die Verkehrskontrollen ergaben

Bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 32 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 7 Kraftfahrzeughalter, deren Fahrzeuge nicht in Ordnung waren, wurden Vorfahrtsscheine ausgehändigt, 7 jugendlichen Radfahrern, die sich verkehrswidrig verhielten, wurden die Bentile abgenommen und 4 Personen zur Teilnahme am Verkehrsunterricht einbestellt.

Was hören wir?

Freitag, 30. Juni

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Morgenmusik. — 9.30: Für Dich daheim. — 10.00: Bethes Band über die Berge. Hörfolge. — 10.30: Stimmen aus Ueberseе. — 11.30: Volksmusik und Bauernkalender. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Nachrichten. — 14.15: Mittagskonzert. — 14.00: Nachrichten. — 14.10: Nordische Musik. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.00: Musik zum Tee (Schallplatten). — 18.00: Altitalienische Meister. — 18.45: Aus Zeit und Leben. — 19.00: Konzert. — 19.45: Kurzbericht. — 20.00: Nachrichten. — 20.15: **Aus Mannheim:** Unsere Wehrmacht mal ganz anders. Soldaten des I.R. 110, des Flak-Reg. 40, des Pionier-Bat. 33, der Nachr.-Abt. 33 und des Kav.-Regt. 18 bieten nach wie Tagewerken. — 21.15: Leichte Kammermusik. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Musik zur Unterhaltung und zum Tanz. — 24.00: Abendkonzert. — 24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.00: Kleine Melodie. — 6.30: Frühkonzert. — 11.30: 30 bunte Minuten. — 12.00: Musik. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: B. Gigli singt (Schallplatten). — 15.30: Lust. Jungmädelspiel. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Tripolis. Blick in aufstrebendes Kolonialland. — 19.00: Zeitung im Kampf für die Idee. — 19.10: Mit Musik um die Welt. — 20.15: Tschaikowsky-Abend. — 22.20: Vom Training Schmeling — Heuser. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Das Brenner-Quartett spielt.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Wer wird Europameister?

Das Boxereignis des Jahres: Max Schmeling gegen Adolf Heuser in Stuttgart

Die Stadt der Auslandsdeutschen wartet am 2. Juli mit einem boxsportlichen Ereignis auf, dessen Ergebnis in der Welt mit Spannung erwartet wird. Max Schmeling, der Deutsche Meister aller Klassen und Exweltmeister, trifft auf den Bonner Doppel-Europameister Adolf Heuser, der seinen Titel im Schwergewicht an diesem Nachmittag in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn freiwillig aufs Spiel setzt. Wenn alle Erwartungen der Veranstalter in Erfüllung gehen, dann werden rund 90 000 Zuschauer dem Kampf der beiden wohl stärksten Schwergewichtler des Kontinents beiwohnen. — Worum geht es eigentlich in Stuttgart?

Max Schmeling ist nach seinem zweiten Ansturm auf den Titel eines Weltmeisters aller Kategorien, der so sorgfältig vorbereitet war und doch mit einer so vernichtenden Niederlage endete, in der Welt etwas in Vergessenheit geraten. Der fast 34jährige besitzt aber noch Ehrgeiz. Er glaubt fest daran, daß er den Zenit seines Könnens noch nicht überschritten hat und will es der Welt beweisen. Ob Schmeling noch einmal zum Titelkampf mit Louis kommt, steht dahin; jedenfalls soll die Welt erfahren, daß unser Meister damals in Neuyork weit unter seinem Wert geschlagen wurde und einen besseren Abgang verdient hat. Der erste Kampf, der Schmeling wieder in den Vordergrund schieben soll, steht dicht bevor. Sein Gegner Adolf Heuser hat unter den Halbschwergewichtlern Europas keinen gleichwertigen Partner im Ring mehr finden können. Der Vorstoß in die Schwergewichtsklasse gelang überraschend gut. Heuser hat sich auch diesen Europameistertitel geholt und will ihn nun gegen den stärksten Gegner verteidigen, den er finden kann, gegen Max Schmeling.

Hat „Maxe" seine alte Form?

Das ist die wichtigste Frage, wenn man die Aussichten der beiden Gegner vergleichen will. Schmeling hat seit seiner Niederlage durch Louis, also seit einem vollen Jahr, nicht mehr im Ring gestanden. Das ist ein schwerwiegender Faktor, besonders bei dem Alter unseres Meisters aller Klassen. Aber wir wissen, daß „Maxe" immer sportlich gelebt hat, daß er auf sein Training auch als „Privatmann" nie ganz verzichtet hat, und wir wissen vor allem, daß Schmeling viel zu klug ist, um in einen solchen Kampf zu gehen, wenn er nicht selbst den festen Glauben hat, daß er noch sein altes Können besitzt. Das Training in Fellbach hat — soweit man sich auf die im Training gezeigte Form überhaupt verlassen kann — Schmelings gute körperliche Verfassung, seine Schnelligkeit, sein scharfes Auge, die Gefährlichkeit der Linken und die Härte des rechten Konters erneut bewiesen.

Aber auch Heuser in seinem Trainingsquartier am Weißenhof hat gezeigt, in welch hervorragender Form er sich befindet. Er schlägt nach wie vor pausenlos, kennt keine Müdigkeit auch nach zehn oder zwölf Runden, unterminiert seinen Gegner durch Serienschläge und ist so kampfesfreudig wie je. Eine Schwäche allerdings offenbarte sein Training: er ist offen für die Linke, und das kann bei einem Gegner wie Schmeling gefährlich werden.

Wenn wir uns den Kampfverlauf vorstellen, so glauben wir, daß Heuser vom ersten Gongschlag ab den Angriff suchen wird. Sein Ziel ist der Nahkampf oder die Halbdistanz; hier kann er Leber, Herz und Magen seines Gegners bearbeiten und ihm die Luft nehmen. Schmeling als langsamer Starter wird in den ersten Runden Mühe haben. Kommt er über die ersten vier bis fünf Runden hinweg, ohne schwere Treffer einstecken zu müssen, so hat er schon halb gewonnenes Spiel. Schmelings Größe (+ 17 cm), seine Reichweite (+ 9 cm) müssen ihm entscheidende Vorteile sichern. Daher glauben wir an einen Sieg des Deutschen Meisters aller Klassen.

Max Schmelings Training zum Heuser-Kampf

Deutschlands Meister aller Klassen, Max Schmeling, führt sein Training für den bevorstehenden Kampf gegen den zweifachen Europameister, Adolf Heuser, in Fellbach bei Stuttgart durch. — Max Schmeling beim „Schattenboxen", dem „Kampf ohne Gegner".

(Schirner, Zander-Multiplex-K.)

Rb Rotweiß Frankfurt bestraft

Reichsbahn-Rotweiß Frankfurt hatte seinerzeit seine Reservemannschaft zum Tschammerpokalspiel nach Walldorf geschickt und zur gleichen Stunde mit seiner Ligamannschaft ein Freundschaftsspiel in einem anderen Ort ausgetragen. Diese grobe Unsportlichkeit brachte jetzt den Rotweißen eine empfindliche Strafe ein, sie wurden auf die Dauer von vier Wochen aus dem Spielverkehr ausgeschlossen, wobei die Sperre natürlich während der Sommerpause ruht. Die Frankfurter können also erst wieder Mitte September zu Beginn der Punktespiele auf den Plan treten. Dem SV Viktoria Walldorf wurde ein Wiedergutmachungsspiel zugestanden, das vom Gau festgesetzt wird und in die Sperrzeit fallen kann. Wie verlautet, soll dieses Treffen bereits am 30. Juni, also kommenden Freitag, in Walldorf stattfinden.

Zwei Deutsche im internationalen Feld

Der Große Motorradpreis von Frankreich wird zusammen mit dem Rennwagenpreis am 9. Juli in Reims ausgetragen. Zwei Deutsche starten unter den etwa 50 Fahrern aus Belgien, Frankreich, der Schweiz, Italien und England. Europameister Kluge will in der 250-ccm-Klasse nach der Englischen TT weitere Punkte zur Verteidigung seines Titels sammeln, und sein Kamerad Fleischmann steuert eine Auto-Union-DKW in der 350-ccm-Klasse, in der er auf den Europameister Mellors (England) trifft.

175-ccm-Klasse: 5 Teilnehmer, u. a. Nougier-Frankreich (Magnat-Debon). — **250 ccm:** 11 Teilnehmer, u. a. Kluge (Auto-Union/DKW), Moore (Auto-Union/DKW), X (Benelli), X (Benelli), Tidwell-Belgien (X). — **350 ccm:** 30 Teilnehmer, u. a. Fleischmann (Auto-Union/DKW), Anderson-England (DKW), Thomas-England (X), Mellors-England (Velocette), Lover-Frankreich (Velocette), Monneret-Frankreich (Meier-Gnome). — **500 ccm:** 16 Teilnehmer, u. a. Schnädecke-Schweiz (Bianchi), Monneret (Monet-Goyon), Boetsch-Frankreich (Monet-Goyon), Anderson-England (X), White-England (X).

Deutschland siegte 2:0 in Kopenhagen

Im Idraetts-Park in Kopenhagen endete das Länderspiel zwischen Deutschland und Dänemark vor 38 000 Zuschauern mit 2:0 für Deutschland. Hier wird der verletzte deutsche Mittelläufer Kupfer von seinen Kameraden Goldbrunner (links) und Jahn vom Platz gebracht.

(Associated Preß, Zander-Multiplex-K.)

Ueber tausend Wettkämpfer beim Feldbergfest

Das Feldbergfest, das älteste deutsche Bergfest, erlebt am kommenden Sonntag auf dem Gipfel des Feldbergs im Taunus seine 80. Wiederholung. Die Beteiligung bei diesem reichhaltigen Fest ist auch diesmal ganz ausgezeichnet. 155 Vereine aus den Gauen Südwest, Baden, Hessen, Mittelrhein, Niederrhein und Sudetenland haben für die verschiedenen Mehr-, Mannschafts- und Staffelkämpfe über tausend Meldungen abgegeben. Im Volkstümlichen Dreikampf der Männer (Oberstufe), der aus 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung besteht, werden sich 125 Athleten beteiligen, während zum gleichen Kampf der Unterstufe 300 Meldungen abgegeben wurden. Bei den Frauen (75-Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen bzw. 75-Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagballwurf) wurden 50 bzw. 165 Meldungen abgegeben. Der wichtigste Mannschaftskampf ist der um das Völsungenhorn, der im Vorjahr vom Polizei SV Frankfurt gewonnen wurde. Neben dem Preisverteidiger sind diesmal ff Frankfurt, JG Farben Höchst, TV 1817 Mainz, TV Neu-Isenburg, TB Wiesbaden, TV Weilmünster, Jahn-Gem. Oberursel und TV Mannheim-Seckenheim beteiligt. Ein Faustballturnier und Mannschaftskämpfe im Fechten stehen ebenfalls auf dem Programm.

Leichtathletik-Länderkämpfe an drei Fronten

Die Geschichte dreier Länderkämpfe

Das Jahr 1939 wird einst in die Geschichte der deutschen Leichtathletik als ein sehr erfolgreiches eingehen. Wohl noch nie gab es schon in den Monaten Mai und Juni, also zu Beginn der Freiluftsaison, so großartige Leistungen, und es sieht ganz so aus, als ob die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften Mitte Juli noch eine weitere Steigerung bringen werden. Die Kreis- und Gaumeisterschaften sind vorüber, die Besten für die Deutschen Meisterschaften sind ermittelt, Alles ist aufs beste gerüstet.

Dazwischen aber trägt Deutschland noch drei Länderkämpfe aus, die am kommenden Wochenende in München, Kopenhagen und Esch zur Durchführung kommen. In München geht es gegen Frankreich, in Kopenhagen gegen Dänemark und in Esch gegen Luxemburg. Bei der Stärke der deutschen Leichtathletik können wir uns eine solche Kraftprobe wohl erlauben, denn die jahrelang betriebene Breitenarbeit trägt jetzt ihre Früchte, und wir haben heute eine große Anzahl von Spitzenkönnern auf allen Gebieten, die nahezu gleichwertig sind.

Die Aufstellung der drei deutschen Vertretungen ist, wie ein Blick auf die Besetzung zeigt, sehr glücklich vorgenommen worden. Neben Olympiasiegern, Europameistern und Länderkampfmeistern steht der Nachwuchs, der so Gelegenheit hat, Erfahrungen für größere Kraftproben zu sammeln. Im Hinblick auf Helsinki 1940 ist das sehr wesentlich.

Zum 13. Male gegen Frankreich

In **München** bestreitet die zweifellos stärkste deutsche Vertretung den Länderkampf gegen Frankreich. Ununterbrochen seit 1926, mit Ausnahme allein des Olympia-Jahres 1936, haben Deutschlands und Frankreichs Leichtathleten ihre Kräfte gemessen. Aber nicht ein einziges Mal ist es dabei unserem westlichen Nachbarn gelungen, Deutschland gefährlich zu werden, geschweige denn uns zu besiegen. Das erste Mal, 1926 in Basel, waren noch die Schweizer dabei — es war ein Dreiländerkampf —, den wir gewannen. Dann fand wechselweise Jahr für Jahr die Begegnung seitens der Franzosen immer in Paris, von unserer Seite 1928 in Berlin, 1930 in Hannover, 1932 in Düsseldorf, 1934 in Magdeburg und 1937 in München statt. In Paris, bei der vorletzten Auseinandersetzung, holte sich Deutschland auch den in dieser Länderkampfgeschichte größten Erfolg, indem wir den Kampf mit 105:40 Punkten gewannen. Wie schon im Jahre 1935, gaben die deutschen Vertreter nur einen einzigen Einzelsieg an die Franzosen ab. 1937 gewannen wir in München mit 100:38 P., ein Jahr darauf in Paris mit 100:40 P., und 1935 in Paris mit 102:48 P. Alle übrigen hatten Unterschiede von 20 P. und darüber gehabt, den knappsten Sieg gab es 1929 in Paris mit 79:60 P. Bei dem Unterschied, der heute zwischen der Leistungsstärke der deutschen und französischen Leichtathletik besteht — die letzten Ergebnisse zeigen das deutlich —, kann mit einiger Sicherheit behauptet werden, daß wir auch diesmal wieder zu einem glatten Sieg kommen werden. Es darf allerdings nicht vergessen werden, daß die Franzosen in der letzten Zeit erhebliche Anstrengungen gemacht haben, verlorenes Terrain aufzuholen. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß diesmal der Punktunterschied geringer sein wird.

Zum 3. Male gegen Dänemark

Eine rein norddeutsche Vertretung mißt sich in Kopenhagen zum 3. Male mit Dänemarks Leichtathleten. Es wird in 12 Wettbewerben gekämpft, und jedes Land stellt drei Läufer. Gegen die Dänen haben wir bisher erst zwei Treffen durchgeführt. Das erste kam 1937 in Kopenhagen zur Durchführung, wobei wir mit 104:78 P. gewannen. Im zweiten Kampf unterlagen die Dänen Anfang Juli des vorigen Jahres in Hamburg nur knapp mit 87:91 P. Allerdings war die Aufstellung der norddeutschen Vertretung in letzter Minute noch erheblich geändert worden. Gegen die Dänen müßte es im 3. Länderkampf ebenfalls zu einem Sieg langen.

Zum 1. Male gegen Luxemburg

Der 3. Länderkampf an einem Wochenende schließlich kommt in Esch gegen Luxemburg zur Durchführung. Es ist der 1. offizielle Länderkampf gegen das kleine, aber sportfreudige Land, obwohl sich luxemburgische und westdeutsche Leichtathleten schon oft gegenüber gestanden haben. Gegen Luxemburg werden mit wenigen Ausnahmen in erster Linie Nachwuchskräfte eingesetzt. Es sollte aber trotzdem zu einem Sieg reichen.

Brandenburg ermittelte seine Leichtathletikmeister

Bei den Brandenburgischen Leichtathletik-Meisterschaften, die am Wochenende auf dem Mommsen-Sportplatz in Berlin-Eichkamp durchgeführt wurden, holte sich Fräulein Pollwarz-Zip. den Meistertitel im Frauenfünfkampf.

(Schirner, Zander-Multiplex-K.)

Die Zwölfkämpfer für Hildesheim

Inzwischen konnte auch der Deutsche Zwölfkampf um die badische Gaumeisterschaft entschieden werden, der gleichzeitig die Ausscheidung für die Deutschen Meisterschaften in Hildesheim am 2. Juli waren. Die sechs Besten des Gaues Baden, die nach Hildesheim fahren, waren Abele (Lahr), der mit erheblichem Vorsprung Sieger wurde, Klein (Mannheim), Wahmer (Maulburg), Groß (Ettlingen), Albert und Steiger (beide Freiburg). Die durchschnittlichen Leistungen standen hier ebenso wie im Geräte-Zwölfkampf, den Hans Plodra (Villingen) vor dem jungen Mannheimer Pfitzmeier gewann, auf hoher Stufe.

Die Ergebnisse:

Deutscher Zwölfkampf (Gaumeisterschaft), Männer: 1. K. Abele (TV 46 Lahr) 207,9 Punkte; 2. Gg. Klein (TV 46 Mannheim) 191,5 Punkte; 3. W. Wahmer (TV 67 Maulburg) 190,4 Punkte; 4. W. Groß (TV 47 Ettlingen) 187,5 Punkte; 5. Fr. Albert (Post SV Freiburg) 185,9 Punkte; 6. Steiger (Post SV Freiburg) 185 Punkte. — **Geräte-Zwölfkampf (Leistungsklasse 1):** 1. Hans Plodra (TV 46 Villingen) 235,0 Punkte; 2. Pfitzenmeier (TV 46 Mannheim) 230,1 Punkte; 3. Zanniell (TV 85 Ueberlingen) 224,4 Punkte; 4. Hafner (TV 46 Mannheim) 222,8 Punkte; 5. Sitz (TV 46 Mannheim) 221,1 Punkte; 6. Hanauer (TV Rheinfelden) 217,5 Punkte. — **Geräte-Sechskampf (1. Leistungsklasse der Altersklasse 2):** 1. Hackenjos (TV Triberg) 104,5 Punkte und Ockert (TV Hockenheim) 104,5 Punkte; 2. Kaufmann (TV Friedrichsfeld) 103,0 Punkte; 3. Harter (TV Zell a. H.) 102,0 Punkte. — **Geräte-Sechskampf (Altersklasse 2, Leistungsstufe 2):** 1. Leiß (TV 77 Waldhof) 114,0; 2. Eißler (TV Viernheim) 107,5 Punkte; 3. Keller (TV Freiburg-Zähringen) 106,5 Punkte.

Kleine Sport-Nachrichten

Dänemarks Boxländerstaffel trägt im Herbst den Länderkampf gegen Deutschland aus, der gleichzeitig unsere Wintersaison einleitet. Das Ländertreffen steigt am 2. Oktober in der Messestadt Leipzig.

Der Boxländerkampf gegen Ungarn, der für den Monat Juni in Duisburg vorgesehen war, wird auf einen späteren Termin verlegt. Vermutlich sind die Ungarn im Herbst in Deutschland zu Gast.

Exeuropameister Aldo Spaldi (Italien) und der Däne Carl Andersen kämpfen bereits am 14. Juli in Mailand um den Titel eines Europameisters im Leichtgewichtsboxen.

Edouard Tenet (Frankreich), der seinen Titel als Europameister im Mittelgewichtsboxen am grünen Tisch verlor, da der Italiener Casadei nicht antreten konnte, hat sich erneut um diesen Titel beworben.

In Chikago gewann Frank Parker die amerikanische Hartplatz-Tennismeisterschaft. Im Doppel siegte er zusammen mit Gene Mako.

Kluge und Fleischmann, beide auf DKW, nehmen am 9. Juli am Großen Motorradpreis von Frankreich teil, der in Reims zusammen mit dem Großen Autopreis entschieden wird.

Beim Fußball-Länderkampf in Oslo wurde bereits über das 12. Treffen Deutschland — Norwegen verhandelt, das voraussichtlich im Monat November 1939 in Wien veranstaltet werden soll.

In Schweinfurt wird im Rahmen des Bayerischen Gaufestes vom 14. bis 16. Juli ein Fußballkampf zwischen einer bayerischen und einer Reichsauswahl durchgeführt.

Italiens Leichtathletinnen, die am 13. August in Dresden zum ersten Länderkampf gegen Deutschland antreten, waren in Bergamo mit 5190 Punkten erfolgreich. Claudia Testoni erreichte über 80 Meter Hürden mit 11,5 Sekunden den Weltrekord der Deutschen Ruth Engelhard.

Aus der Nationalmannschaft der Amateurboxer sind verschiedene Kämpfer wegen beruflicher Unabkömmlichkeit, vorgeschrittenen Alters usw. ausgeschieden, u. a. auch die Frankfurter Bamberger und Schönberger.

Berlins Amateurboxer tragen nach siebenjähriger Pause wieder einen Städtekampf gegen München in der Hauptstadt der Bewegung aus. Die Begegnung findet am 7. Juli statt.

In Antwerpen war der holländische Sprinter Osendarp wieder nicht zu schlagen. Er gewann die 100 Meter in 10,5 und die 200 Meter in 22,1 Sek. Der Ungar Varszeghy warf den Speer 67,38 Meter weit.

Die Stuttgarter Rennfahrer waren am Wochenende sehr erfolgreich. Bühler gewann das Rundstreckenrennen in Ebersbach vor Kurz, während das Steinheimer Rundstreckenrennen Renz vor Bühler in Front sah.

Die Campania-Rundfahrt bei Neapel über 238 Km., der erste Lauf zur italienischen Berufsfahrer-Meisterschaft, gewann Cinelli vor Bartali, Rimoldi und Servadei.

Das Europa-Kriterium, ein Rundstreckenrennen in Paris, sicherte sich A. Magne mit Rundenvorsprung vor Fournier, Schulte und Greicher.

Skiwettkämpfe zu Ehren des in Garmisch-Partenkirchen tödlich verunglückten Italieners Giacinto Sertorelli veranstaltete der Italienische Verband im Gebiet des Stilfser Jochs. Eberhard Kneißl und Helga Sertorelli belegten in diesem Rennen den ersten Platz.

Die SA-Gruppe Kurpfalz trifft am 2. Juli in Kassel im Kampf um den Eintritt in das Endspiel der SA-Handballrunde auf die Gruppe Brandenburg. In Hindenburg (OS.) stehen sich am gleichen Tage Schlesien und Donau gegenüber.

Dänemarks Ringer traten auf der Rückreise vom Länderkampf gegen Deutschland in Hof noch einmal in Berlin an und verloren wieder 5:3 gegen Berlins Mannschaftsmeister Berliner Kraftsport-Verein.

In Kiel fanden die ersten Wettfahrten zur deutschen Meisterschaft der 6-m-R.-Boote statt. In der 6-m-R.-Klasse holte sich Gustel 8. mit dem Kieler Hanien am Steuer und in der Starbootklasse Weltmeister von Hütschler am ersten Tag den Sieg.

Hollands Fußballmeisterschaft ist entschieden. Ajax Amsterdam besiegte Philipps Eindhoven klar mit 3:0 und erreichte zwei Punkte Vorsprung. Ajax wurde damit Meister. Der Titelverteidiger Feijenoord Rotterdam war an den Endkämpfen nicht beteiligt.

Im Montjuich-Stadion zu Barcelona wurde das Fußballendspiel um den Pokal des Generalissimus Franco ausgetragen. FC Sevilla besiegte den FC Ferrol 6:2 (3:0). General Moscardo übergab der siegreichen Mannschaft den wertvollen Pokal.

Das Slowakische Olympische Komitee hat in Preßburg seine erste Sitzung abgehalten. In Garmisch-Partenkirchen wird die Slowakei durch Skiläufer und Eishockeyspieler vertreten sein.

In Lüttich trafen bei der Billard-Weltmeisterschaft im Cadre auf 71 Zm. Abstrich die beiden Deutschen Sorge und Förster am ersten Tage aufeinander. Förster siegte mit 300:217.

Einzig dastehende Leistung

Der Korpsführer des NSFK, General der Flieger Christiansen, richtete an die beiden zuerst in Stettin gelandeten Teilnehmer des Zielstrecken-Segelflugwettbewerbs, Oblt. Schmidt und Hptstuf. Bräutigam in Anerkennung ihrer großen Leistungen folgendes Telegramm:

„Gratuliere Ihnen in großer Freude zu Ihrer überragenden Leistung und glänzenden Erfolg. In der ganzen Weltgeschichte ist Ihre Tat bis jetzt einzig dastehend und war nur möglich durch Ihren restlosen, vollsten Einsatz, starken Willen und fanatischen Glauben an die Lösung der gestellten Aufgabe. Ihre Kameraden und Hanna Reitsch werden Ihnen folgen, dessen bin ich gewiß."

Harzburger Schachturnier

In der dritten Runde des Schachturniers zu Bad Harzburg gab es zwei Kurzsiege. Hues nutzte einen Eröffnungsfehler seines Gegners Paulsen kräftig aus. Er eroberte eine Figur, worauf dieser aufgab. Eliskases hatte Dr. Lange zum Gegner. Er überspielte diesen, gewann einen Bauern und kurz darauf die Dame. Sämisch überschritt in schlechter Stellung gegen Cortlever die Zeit. Das Treffen Rellstab — Stahlberg ergab nach spannendem Geplänkel ein Unentschieden. Ein langer Kampf entwickelte sich in dem Spiel Zollner — Reinhardt. Es kam schließlich zu einem Damenendspiel, in dem Reinhardt zwei verbundene Freibauern hatte. Zollner gab im 56. Zuge auf. Das unbeendet gebliebene Spiel Cortlever — Dr. Lange wurde fortgesetzt und endete unentschieden. Es führen nunmehr Hues, Eliskases und Rellstab mit 2,5 Punkten.

Fünf Derbysieger und Antonym

Bombenbesetzung im Preis der Reichshauptstadt

Der Große Preis der Reichshauptstadt, der dritte der drei 100 000-Mark-Rennen in Deutschland, am 17. September in Hoppegarten, hat bisher eine Besetzung gefunden, die kaum noch eine Steigerung zuläßt. Die Nennungsergebnisse von Berlin, Rom, Budapest und Paris liegen bisher vor, London könnte allerdings noch eine Sensation bringen. Bisher sind unter den 19 deutschen und 31 ausländischen Nennungen die Namen von allein fünf Derbysiegern und dem Vorjahrsgewinner des Rennens, Antonym, verzeichnet. Das Gestüt Schlenderhan sichert sich u. a. durch seine Derbysieger Orgelton, Wehe Dich und Octavianus die Teilnahmeberechtigung. Dazu kommen aus dem Stall Boussac Cillas und Pharis, die 1938 bzw. 1939 das Blaue Band in Frankreich gewannen; aus dem Stall Khan ist wie im Vorjahr wieder Dardanelles II. dabei. Die deutsche Spitzenklasse ist vollzählig vertreten, und zwar mit sämtlichen Teilnehmern am diesjährigen Derby: Gonnerwoden, Organdy, Perol, Tatjana, Aquilin, Sommerfleck und Fortunatus, sowie von den älteren Trollius, Elfmond und Wunderhorn.

„Wehe Dich" siegte im Deutschen Derby

Zur größten Ueberraschung gewann auf dem Horner Moor in Hamburg der Schlenderhaner Hengst „Wehe Dich" unter Jockey Streit das Deutsche Derby. Unser Bild zeigt Pferd und Reiter nach dem Sieg.

(Schirner, Zander-Multiplex-K.)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 28. Juni 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 289

Fünf Jahre Wohnungsbau

Reinzugang von 1333612 Wohnungen

Nach den Feststellungen des Deutschen Vereins für Wohnungsreform waren zu Anfang des Jahres 1933 im Altreich ohne Saarland 16 515 000 Wohnungen vorhanden. Davon waren rund 2 902 000 oder 18,8 v. H. Neuwohnungen und rund 7 803 500 oder 47,2 v. H. Kleinwohnungen. Anfang 1938 war die Zahl der Wohnungen nach dem Bericht, den der Verein im Auftrage des Reichsarbeitsministeriums erstattet hat, für dasselbe Gebiet etwa 17 836 000. Die Zahl der Neuwohnungen betrug rund 4 368 000 oder 24,5 v. H., die der Kleinwohnungen rund 8 421 000 oder 47,2 v. H. Die Anzahl der Neuwohnungen hatte also um fast 50 v. H. zugenommen. Der Anteil der Kleinwohnungen ist unverändert geblieben. Als bemerkenswert bezeichnet der Bericht es, daß entgegen einer weit verbreiteten Anschauung die Kleinwohnungen weniger als die Hälfte des gesamten Wohnungsbestandes ausmachen. Die Zahl der Haushaltungen ist bei der Volkszählung vom 16. Juni 1933 mit 17 729 485 ermittelt worden. Die Zahl der Wohnungen dürfte damals etwa 16 578 000 betragen haben. Mithin waren 1 150 385 Wohnungen weniger vorhanden als Haushaltungen.

In den fünf Jahren von 1933 bis 1937 sind im Altreich insgesamt **1 458 124 Wohnungen fertiggestellt worden.** Davon waren 1 127 765 Neubauwohnungen (77,3 v. H.), während die übrigen 330 359 Wohnungen (22,7 v. H.) Umbauwohnungen waren. Der größte Teil der von 1933 bis 1937 geschaffenen Wohnungen entfiel auf die Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern, nämlich 487 616 Wohnungen (33,5 v. H.). Die nächstgrößere Anzahl wurde in den Gemeinden mit weniger als zweitausend Einwohnern errichtet, nämlich 332 512 Wohnungen (22,8 v. H.). Im übrigen überwogen die Mittelwohnungen mit vier bis sechs Räumen, da sie mehr als die Hälfte aller Neubauwohnungen in Wohngebäuden ausmachen. Die Anzahl der Kleinwohnungen war ebenfalls sehr erheblich, dagegen betrug der Anteil der Großwohnungen nur etwa 4 v. H. aller Neubauwohnungen. Die Zahl der Kleinhäuser mit einer bis vier Kleinwohnungen aus den Jahren 1933 bis 1937 ist mit 552 201 anzunehmen (81,5 v. H.). In Kleinhäusern sind insgesamt rund 770 400 Wohnungen errichtet worden. Den von 1933 bis 1937 neugeschaffenen 1 458 124 Wohnungen in Neubauten und Umbauten steht ein Abgang von insgesamt 124 512 Wohnungen gegenüber, so daß sich ein **Rein-Zugang** von 1 333 612 Wohnungen in den ersten fünf Jahren des Dritten Reiches oder **von 266 722 Wohnungen im Jahresdurchschnitt ergibt.**

---

* **Concordia Bergbau AG. Oberhausen. — 3 (5) v. H. Dividende.** In der HV wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1938 vorgelegt und die Ausschüttung einer Dividende von 3 (5) v. H. beschlossen. Der Vorstand bemerkte in Ergänzung des Geschäftsberichts, daß in letzter Zeit der Leistungsrückgang im Bergbau manchmal als eine Folge vermehrter Aus- und Vorrichtungsarbeiten hingestellt werde. In der Tat könne bei der einen oder anderen Zeche die Fördersteigerung des Jahres 1937 dadurch erzielt worden sein, daß man die Aus- und Vorrichtungsarbeiten vorübergehend zugunsten der Förderung zurückgestellt habe. Wo das der Fall gewesen sei, habe man zunächst eine starke Steigerung aufweisen können, sei aber notwendig hinterher in der Förderung abgefallen und mußte in vermehrtem Ausmaße Aus- und Vorrichtungsarbeiten belegen. Insgesamt habe aber wohl jede Zeche seit dem Jahre 1936 gewußt, was von ihr verlangt werde und habe sich seither auf diese Förderung auch durch entsprechende Aus- und Vorrichtung einstellen können. Jedenfalls seien auf Concordia 1938 nicht mehr Feierschichten verfahren worden als 1937, und hier sei also ein technischer Rückgang der Leistung, und zwar insbesondere der reinen Kohlehauerleistung, zu verzeichnen. Auch im Gesamtrevier sei die reine Kohlenhauerleistung, die durch Gesteinsarbeiten nicht beeinflußt werde, genau so zurückgegangen wie die Gesamtleistung. Zur heutigen Lage des Ruhrbergbaues sei zu sagen, daß die unbedingt erforderliche Steigerung der Förderleistung eine Frage des Einsatzes von Menschen und Material sei. Bisher sei auf Concordia trotz einiger Neueinstellungen immer noch ein starker Fehlbetrag an Gefolgschaft vorhanden. Es sei aber für die Zukunft mit einer Besserung zu rechnen. Wie der Gauleiter des Gaues Essen, Staatsrat Oberpräsident Terboven, auf der letzten Bergbautagung erklärt habe, wirke jede Planung in jeder beliebigen Sparte der Industrie auf den Bergbau zurück, so daß der Bergbau an der Spitze aller Planungen sowohl hinsichtlich der Zuweisungen von Menschen als auch von Material stehen müsse. Concordia sei an sich zur Erhöhung der Förderung heute durchaus in der Lage. Wenn von anderer Seite gesagt worden sei, daß die großzügige Entwicklung der Straße Anlaß genug sein sollte, um den **Lkwagen** im Rahmen seiner Wirtschaftlichkeit zum Kohlentransport heranzuziehen, so sei dem nur beizupflichten. Es sei unter diesen Umständen erfreulich, daß durch eine Entscheidung der Schiedskammer im Kohlensyndikat festgestellt worden sei, daß entgegen der Meinung einiger Zechen, die das Syndikat von diesen technischen Fortschritten ausschließen zu können glaubten, auch das Syndikat das Recht habe, sich der modernen Transportmittel der Landstraße zu bedienen. Es sei zu hoffen, daß diese Entwicklung weiter gehen werde. Ueber die Auswirkungen der Mehrarbeitszeitverordnung lasse sich noch nichts Abschließendes sagen.

* **Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft AG., Frankfurt a. M.** Die Gesellschaft, die Betriebsführungsverträge mit einer Reihe anderer Kleinbahngesellschaften geschlossen hat und ihrerseits in einem Gewinnverteilungsvertragsverhältnis mit der Hauptaktionärin, der AG für Verkehrswesen, steht, weist für 1938 an Einnahmen aus Betriebsverträgen 0,52 (0,50) Mill. ℛℳ aus, wozu 0,12 (0,12) Mill. ℛℳ Beteiligungserträge, 0,02 (0,04) Mill. ℛℳ a. o. Erträge und 0,07 (0,09) Mill. ℛℳ sonstige Erträge treten. Nach Abzug aller Unkosten einschl. 20 109 (20 096) ℛℳ Anlageabschreibungen und 7540 ℛℳ (ums.) Zuweisung an Ruhegehaltsrückstellung werden dem Aufsichtsrat vertragsmäßig wieder 15 000 ℛℳ vergütet. Die außenstehenden Aktionäre erhalten wieder 6 v. H. Dividende, während der Reingewinn von 301 202 (346 191) ℛℳ an die AG für Verkehrswesen abgeführt wird.

Geringer Anlagebedarf vorhanden

Aktien nachgebend — Renten gehalten

Rhein-Mainische Börse: Aktien schwächer

Frankfurt, 28. Juni

Offenbar im Zusammenhang mit Geldbeschaffungsverkäufen zum Halbjahr-Ultimo setzten sich am Aktienmarkt überwiegend Abgaben der Kundschaft fort, während Kaufaufträge nur vereinzelt eingegangen waren. Bei verhältnismäßig regen Umsätzen schwächten sich die Kurse daher weiter ab, teilweise waren die Rückgänge wieder empfindlich, in den Hauptwerten blieben die Kurse gehalten. IG Farben 143¼ (143¾), Verein. Stahl 97¼ (97½), Mannesmann 102⅜ (102½), Rheinstahl 131 (131¼). Etwas höher AEG mit 109¼ (109) und Reichsbank mit 181¾ (181⅝). Schwach lagen erneut Schiffahrtswerte, Hapag nach Pause 48 (46), Nordd. Lloyd etwa 48 (zuletzt 50). Ferner gingen u. a. BMW auf 128⅝ (130¼) und Junghans auf 84¾ (86⅝) und Scheideanstalt auf 200 (204¼) zurück. Fest waren andererseits Felten mit 138¾ (135½) und Berger Tiefbau mit 143¾ (141). Auch am Rentenmarkt lag weiteres Angebot, besonders in Pfandbriefen, vor, die Kurse blieben jedoch gehalten. Diese Verkäufe werden im wesentlichen mit Tauschoperationen gegen die neue 4½prozentige IG-Farben-Anleihe zusammengebracht, deren Zeichnung sehr befriedige. Steuergutscheine 1 im Verkehr von Bank zu Bank lebhaft mit 103,05—103,15 (103⅛ nach vorbörslich 103⅛). Serie 2 halbamtlich Juni 97,65—97,50 (97,70) per Juli 97,45—97,40 (97,60). Kommunalumschuldung bröckelten auf 93,65 (93,70) ab. Reichsaltbesitz mit 131,80 und Reichsbahn-VA mit 121⅝ lagen eine Nuance höher. Industrie-Obligationen nicht einheitlich bei kleinen Abweichungen. Stadtanleihen und Liquidationspfandbriefe im wesentlichen unverändert.

In der **zweiten Börsenstunde** kam das Angebot zum Stillstand und auf Käufe von Berliner Seite setzten sich vielfach Erholungen und leichte Befestigungen durch. Verein. Stahl 98 nach 97¼, fest Bemberg mit 124 nach 122⅝. IG Farben schwankten zwischen 143—143⅝. Bei den später notierten Papieren lagen noch meist Rückgänge bis 1 v. H. vor. Höher notierten jedoch die meisten Elektropapiere. Im Freiverkehr nannte man Dingler mit 101½—103½ (102—104), Kay und Klumpp mit 87—89 (zuletzt 88—90).

Berlin: Aktien eher nachgebend, Renten gehalten

Berlin, 28. Juni

Der Ausgleich von Angebot und Nachfrage vollzog sich auch heute wieder auf schmaler Basis. Dabei kam eher etwas Material heraus, was offenbar mit dem bevorstehenden Halbjahresultimo zusammenhängt. Soweit Liquiditätsabgaben vorgenommen werden müssen, kamen diese heute zu Erfolgen. Andererseits scheint aber auch wieder etwas Anlagebedarf vorhanden zu sein, wobei es sich um Vorgriffe auf die aus dem Kupontermin freiwerdenden Mittel handeln dürfte. Montanwerte hatten nur kleinste Bewegungen aufzuweisen. Klöckner büßten ½, Hoesch ⅜ v. H. ein. Von Kaliaktien stiegen Salzdetfurth um 1½ v. H., was vielleicht auf die in der Hauptversammlung der Kali Chemie gemachten Ausführungen über eine weitere Absatzsteigerung im laufenden Jahre zurückzuführen ist. Bei den chemischen Papieren zogen die heute erstmals ohne Dividende gehandelten Schering um über 1¼ v. H. an, während Farben bei lebhafterem Umsatz als an den Vortagen um ¼ v. H. auf 143⅝ zurückgingen. Von Elektrowerten waren AEG um ⅜ v. H. erholt. Fast durchweg schwächer lagen Auto- und Maschinenbauwerte, wobei BMW mit minus 1½, Orenstein und Deutscher Eisenhandel mit je minus 1 v. H. zu erwähnen sind. Am Rentenmarkt wurden Reichsaltbesitz um 5 Pfg. höher mit 131¾, Gemeindeumschuldung mit unv. 93,55 gehandelt. Steuergutscheine 1 wurden 103,15 (103,10) geschätzt, die 2 waren vorerst noch unverändert.

Im **weiteren Verlaufe** griff zum Teil ein etwas freundlicherer Grundton Platz. So gewannen Vereinigte Stahl im Vergleich zum ersten Kurs ⅜ v. H., ebenso Hoesch. Deutsche Erdöl kamen ¼ v. H. höher an, Deutsche Atlantik sogar um ½ und Bemberg um ⅜ v. H. Andererseits gaben Hapag erneut 1½ und Daimler 1 v. H. her. Farben verloren u. a. ⅜ v. H. Am Kassarentenmarkt kam in Hypotheken-Pfandbriefen zu unveränderten Kursen wieder etwas Ware heraus. Liquidationspfandbriefe unterlagen kleinen Schwankungen nach beiden Seiten. Kommunal-Obligationen waren wiederum unverändert. Stadtanleihen bewegten sich auf erstem Stande oder blieben gestrichen. Am Markt der Industrie-Obligationen wurde zum Teil etwas Material zum Verkauf gestellt, jedoch erwies sich der Grundton als widerstandsfähig. Farbenbonds waren allerdings um ⅛ v. H. rückläufig.

Steuergutscheine 2 stellten sich bei einem Umsatz von etwa 200 000 ℛℳ auf 97⅜ (minus 0,10), dto. Juli notierten unverändert 97,45, wobei ein Betrag von etwa einer halben Million Reichsmark umging. Steuergutscheine 1 wurden mit 103,15 (103,10) genannt.

Am Kassamarkt gingen von Banken Deutsch-Asiatische um 18 ℛℳ und Ueberseebank um 1 v. H. zurück, während sonst die Bankenkurse unverändert blieben. Hypothekenbanken ermäßigten sich zum Teil um ¼. Meininger Hypotheken sogar um 1 v. H. Bei den Kolonialpapieren stellten sich Doag auf 77,50 nach 78,75, Otavi verloren ¼ ℛℳ. Bei den zu Einheitskursen gehandelten Industrieaktien sah man vielfach Einbußen von 2—3 v. H. Terrain Südwest wurden gegen letzten Kurs um 10 ℛℳ herabgesetzt. Andererseits stiegen Zeitzer Maschinen um 2, Gebr. Krüger um 2,50 und Gritzner-Kayser um 3 v. H.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1940er 99,87 G 100,62 B; 1941er 100 G 100,75 B; 1942er 99,87 G 100,62 B; 1943er 99,5 G 100,25 B; 1944er 99,12 G 99,87 B; 1945er bis 1948er 99 G 99,75 B. — Ausgabe 2: 1947er 98,75 G; 99,5 B. Wiederaufbauanleihe: 1944-45er 88,62 G 84,37 B; 1946er-48er 83,87 G 84,12 B; 4proz. Umschuld.-Verb. 93,725 G 94,025 B.

Gegen **Börsenschluß** bewegte sich die Umsatztätigkeit in ruhigen Bahnen. Schlußnotierungen wurden nur in einer begrenzten Zahl von Fällen festgestellt. U. a. schlossen Vereinigte Stahl mit 98, Hotelbetrieb mit 72, Norddeutsche mit 46,50, Farben mit 143 und Altbesitz mit 131,80 gegenüber dem Verlaufsstande sämtlich gebessert.

Nachbörslich war von Umsätzen nichts zu hören.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 28. Juni. Am **Geldmarkt** war heute eine gewisse Verflüssigung zu beobachten, die mit der Fälligkeit eines größeren Postens sogenannter Lieferschätze zusammenhängt. Der Blanko-Tagesgeldsatz wurde allerdings bei unverändert 2,75 bis 3 v. H. belassen, doch konnten erste Nehmer gelegentlich auch darunter ankommen. Der Privatdiskontsatz war mit 2,75 v. H. unverändert.

An den internationalen Devisenmärkten ergaben sich am Mittwoch keine nennenswerten Schwankungen. Das englische Pfund stellte sich in Amsterdam auf unv. 8,81⅜, in Zürich auf 20,76⅝ (20,775) und in Paris auf 176,705 (176,72½). Der Dollar stellte sich in London auf 4,6822 (4,6818), in Amsterdam auf unv. 1,88⅜, in Paris auf 37,745 (37,75) und in Zürich auf 4,43⅝ (4,43⅞). Der Schweizer Franken lag eher etwas fester. Der Gulden gab zum Teil eine Kleinigkeit nach.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	28. Juni Geld	28. Juni Brief	27. Juni Geld	27. Juni Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	11,665	11,695	11,665	11,695
Argentinien 1 P.-Peso	...	0,575	0,579	0,575	0,579
Australien 1 austral. Pfd.	...	9,311	9,349	9,331	9,349
Belgien 100 Belga	4	42,34	42,42	42,34	42,42
Brasilien 1 Milreis	...	0,130	0,132	0,130	0,132
Brit. Indien 100 Rupien	...	87,01	87,19	87,01	87,19
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	3½	52,05	52,15	52,05	52,15
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	11,665	11,685	11,665	11,685
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,130	68,27
Finnland 100 finn. Mk.	4	5,140	5,150	5,140	5,150
Frankreich 100 Fr.	2	6,594	6,662	6,598	6,612
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 G.	2	132,17	132,43	132,22	132,48
Iran (Teheran) 100 Rial	...	14,49	14,51	14,49	14,51
Island 100 isl. Kr.	5½	43,18	43,26	43,18	43,26
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,680	0,682	0,680	0,682
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,485	2,489	2,485	2,489
Lettland 100 Latts	5½	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	...	41,94	42,02	41,94	42,02
Luxemburg 100 luxemb. Fr.	...	10,585	10,605	10,585	10,605
Neuseeland 1 neus. Pfd.	...	9,376	9,394	9,376	9,394
Norwegen 100 Kronen	3½	58,57	58,69	58,57	58,69
Polen 100 Zloty	4½	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4½	10,580	10,600	10,580	10,600
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	60,02	60,14	60,02	60,14
Schweiz 100 Franken	1½	56,14	56,26	56,12	56,24
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Slowakei 100 Kronen	...	8,531	8,539	8,521	8,539
Südafrika 1 südafr. Pfd.	...	11,543	11,567	11,543	11,567
Türkei 1 türk. Pfd.	4	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	0,884	1,001	0,879	1,881
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,491	2,495	2,491	2,495

* **Frankfurt**, 28. Juni. **Tagesgeld** unv. 2,75 v. H.

Günstige Ernteaussichten am Welt-Flachsmarkt

Gesteigerter Anbau im Baltikum

Die Haltung für Randstaaten-Flächse ist weiter sehr fest geblieben. An unverkauften Restvorräten aus der alten Ernte ist weder in Lettland noch in Litauen und Estland kaum noch etwas vorhanden. In der ersten Junihälfte sind ebenso wie schon im Mai rund 1000 Tonnen baltische Flächse an die irischen und schottischen Spinnereien verkauft worden, und zwar im Anschluß an die erhaltenen Wehrmachtsaufträge. Auf welchen Stand die östlichen Flachspreise im Laufe der Saison gestiegen sind, geht daraus hervor, daß Livonier R lose Riga zur Zeit mit 49 Goldpfund bewertet wird, während für dieselbe Qualität vor Jahresfrist nur 42 Goldpfund angelegt zu werden brauchten.

Es ist dies hauptsächlich eine Folge davon, daß Sowjet-Rußland, der bisher größte Flachserzeuger in der letzten Saison erstmals vom europäischen Markt sich völlig zurückgezogen hat, so daß die baltischen Flächse, die in der Versorgung entstandene Lücke suchen mußten — Möglichkeit auszufüllen. Bei der Frage, wie sich die Verhältnisse in der Sowjet-Union weiter entwickeln werden, ob künftig überhaupt noch an eine Flachsausfuhr gedacht werden kann, interessiert zunächst die Tatsache, daß die Wirtschaftsleitung in Moskau zum ersten Mal seit den letzten 15 Jahren im Frühjahr nicht bekannt gegeben hat, welche Anbaufläche für Flachs vorgesehen ist, und wie hohe Erntemengen der Planung zugrunde liegen. Es besteht wenig Aussicht, daß die Ausfuhr von russischem Flachs nach Europa in den nächsten Jahren wieder aufgenommen werden kann. Als Beweis hierfür diene, daß gerade jetzt von den Sowjets neue Flachsgarn-Spinnereien mit einem so hohen Erzeugungsumfang aufgebaut werden, daß alles Fasermaterial dem heimischen Bedarf — voraussichtlich zu Rüstungszwecken — dienstbar gemacht werden soll.

Unter diesen Umständen ist es natürlicher, als daß die baltischen Staaten sehr große Anstrengungen unternehmen, um Anbaufläche und Ernteertrag zu steigern und die Mechanisierung der Flachskultur, ähnlich derjenigen in Mittel- und Westeuropa wesentlich zu entwickeln. Nicht nur die guten Absatzverhältnisse, sondern auch die Auswinterung zahlreicher Winterweizen-Kulturen haben die Bauern in den Randstaaten und in Polen dazu veranlaßt, ihre Anbaufläche noch nachträglich zu vermehren. So spricht man in Estland von einer Steigerung des Flachs-Areals um 20 Prozent und in Lettland und Litauen um mindestens 10 v. H. Das gleiche gilt für Polen, dessen Spinnereien infolge der großen Heeresaufträge bis zum Erscheinen der neuen Ernte noch einen sehr starken Bedarf haben.

In den **westeuropäischen Ländern** sind die Ernteaussichten günstig.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 28. Juni.** Am Mittwoch bot der Berliner Getreideverkehr allgemein ein ziemlich unverändertes Bild. Die Umsatztätigkeit gestaltete sich weiterhin sehr ruhig. Für Roggen und Weizen hat sich die Kauflust nicht verstärkt. Am Futtergetreidemarkt ist Hafer guter Beschaffenheit gelegentlich bei den Verbrauchern unterzubringen, jedoch übersteigen die Einkaufsmöglichkeiten nach wie vor den Bedarf. Auch alte Gerste zu Futterzwecken wird verschiedentlich zum Verkauf gestellt und in guten Qualitäten meist abgenommen. Mehle lagen still. Am Futtermittelmarkt hatten Kartoffelflocken und Zuckerschnitzel laufendes Bedarfsgeschäft. Starkes Interesse besteht ferner für Kleien und Eiweißfuttermittel.

≙ **Bremer Baumwolle vom 28. Juni.** (Eig. Dr.) Loko 11,64.

≙ **Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 28. Juni.** (Eig. Dr.) Juni 5,20 B 5,20 G; Juli 5,20 B 5,20 G; Aug. 5,40 B 5,30 G; Sept. 5,40 B 5,30 G; Okt. 5,15 B 5,05 G; Nov. 5,15 B 5,05 G; Dez. 5,20 B 5,10 G; Tendenz: fest. — Gemahlener Melis prompt per 10 Tage 31,25; per Juni 31,15—31,50 G; Tendenz ruhig; Wetter heiter.

≙ **Hamburger Schmalznotierungen vom 28. Juni.** (Eig. Dr.) American Steamlard transito ab Kai 17½; American Purelard raff. in vier Kisten je 25 Kilo netto, verschiedene Standardmarken, transito ab Kai (Preise in Dollar f. 100 Kilo) 17⅝; Dänisches Schmalz: Blasen 17⅛.

≙ **Berliner Metallnotierungen vom 28. Juni.** (Eig. Dr.) Alles unverändert; Fein-Silber 39,25—39,30.

* **Langsame Steigerung deutscher Frühkartoffelzufuhren.** In der Versorgung mit Speisekartoffeln treten Winterkartoffeln immer mehr in den Hintergrund, nachdem sich bei ausländischen Frühkartoffeln die Einkaufsmöglichkeiten recht günstig entwickelt haben und teilweise auch die Inlandsernte schon gute Fortschritte gemacht hat. Ueber die örtlichen Märkte hinaus hat die deutsche Ware aber in der Regel zunächst noch keine stärkere Bedeutung erlangt. An den Futterkartoffelmärkten kommen jetzt nur noch kleine Umsätze zustande. In der **Saarpfalz** besteht für Winterkartoffeln nur noch mäßiges Interesse, da genügend ausländische Frühkartoffeln vorhanden sind und auch die Eigenernte langsam einsetzt. Auch der Winterkartoffelbedarf **Badens** ist erheblich zurückgegangen. Kleine Mengen werden noch aus Rheinland und Bayern geliefert. Italienische Frühkartoffeln waren in der Berichtswoche genügend vertreten. Die ersten Eigenanlieferungen haben begonnen.

* **Der neue rumänische Weizenpreis.** Das neue Gesetz über die Verwertung der neuen Ernte setzt den Waggonpreis des Weizens ab Aufgabestation mit 40 000 Lei fest.

* **Ablehnung der Silberpreiserhöhung im amerikanischen Senat.** Im Senat wurde mit 32 gegen 38 Stimmen die vom regierungsfreundlichen Senator Pittman eingebrachte Vorlage auf Verdoppelung des Silberpreises auf 1,27 Dollar je Unze abgelehnt. Die Vorlage hatte lediglich einen demonstrativen Charakter. Mit ihrer Einbringung wollten die Regierungsanhänger dem sogenannten „Silberblock" beweisen, daß eine Erhöhung des gegenwärtigen Silberpreises von 64 Cent zur Zeit nicht durchführbar sei. Trotz dieses Ergebnisses werden aber, wie in politischen Kreisen verlautet, die Anhänger des „Silberblocks" ihre obstruktive Taktik gegenüber den Maßnahmen der Regierung fortsetzen.

Hauptversammlung der Kali-Chemie AG., Berlin

⚡ **Berlin**, 28. Juni. Die ordentliche Hauptversammlung der Kali-Chemie AG., Berlin, nahm den bekannten Abschluß für 1938 zur Kenntnis und beschloß, wieder 6 v. H. Dividende zu verteilen. Ueber die augenblickliche Lage bei der Gesellschaft bzw. die Entwicklung im laufenden Jahre teilte Generaldirektor Dr. Feise u. a. mit, daß die Gesellschaft den vor einigen Tagen herausgekommenen Spruch des Landgerichts Berlin in Sachen Egestorff widerspruchslos hingenommen habe, wenn er auch nicht gerade erfreulich für die Gesellschaft ausgefallen sei. Durch ihre Haltung wolle die Verwaltung einen unerfreulichen Streit im Interesse der außenstehenden Aktionäre beilegen. Im laufenden Jahr hat sich der Umsatz weiter erhöht. In Kali liege er in den ersten fünf Monaten um etwa 9 v. H. höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch die chemischen Abteilungen können eine nicht unwesentliche Umsatzsteigerung ausweisen. Die Umsatzsteigerung im ganzen Betrieb ist auf etwa 14 v. H. zu beziffern. Wie sich diese Umsatzsteigerung allerdings finanziell auswirken wird, ist noch nicht abzusehen, zumal da dort, wo die Gesellschaft ihre Auslandspositionen zu verteidigen hat, ein gewisses Abflauen der Erlöse erkennbar ist. Auch die Flüssigkeit der Betriebsmittel hat sich im ersten Halbjahr wesentlich günstiger gestaltet. Sie war Ende Mai um 8 Millionen ℛℳ höher als im Januar. In den Jahren 1937-38 mußten erhebliche Mittel in Anlagen investiert werden. Es handelt sich hier um Beträge bis zu 13 Mill. ℛℳ. Weitere Erneuerungen und Ergänzungen werden nicht zu vermeiden sein, so daß die Gesellschaft voraussichtlich fremde Mittel in Anspruch nehmen muß. In welchem Umfang dies allerdings notwendig wird, ist bisher nicht zu übersehen.

⚡ **Verstärkte Inlandsnachfrage auf dem Roheisenmarkt.** Nach Mitteilung des Roheisenverbandes haben sich die Anforderungen der Roheisenverbraucher auf dem Inlandsmarkt verstärkt. Die Einfuhr war rückläufig, wodurch die rechtzeitige Versorgung des Marktes erschwert wurde. Im Juni zeigt sich auf den Auslandsmärkten allgemein eine größere Nachfrage, verbunden mit einer nicht unwesentlichen Preissteigerung.

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen

Reich, Länder, Reichspost, Reichsbahn, Schutzgebiete

1939	28	27
6 Dt.Reichsanl.27	101,6	101,6
4½ R.-Schatz 38	99,80	99,80
4½ do. 1938 2.F.	99,12	99,12
4 Reichsanl. 1934	99,62	99,62
4½ Young-Anl.	102,7	102,5
4½ Preußen 1928	109,0	109,0
4½ do. 1936	...	...
4½ Baden 27	98,75	98,75
4½ Bayern 27	99,62	99,62
4½ do.Gr.Anl.31	99,62	99,62
4½ Braunschw.28	99,—	99,—
4½ Hessen 1929	100,3	100,3
4½ Sachsen 1927	98,50	98,50
4½ Schaumb.L.34	...	...
4½ do. 35 F. 1	100,8	100,6
4½ Dt. [illegible]	99,50	99,50
4½ do. [illegible]	101,0	101,6
[illegible]	131,7	131,7
Anhalt Altbesitz	133,2	...
Hamburg Altbes.	129,7	129,7
Thüring. Altbesitz	129,0	...
Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1908	...	...
do. 1914	...	...

Anleihen: Provinz., Bezirksv., Zweckverb., Kreise und Städte

	28	27
4½ Brandenburg 26	99,50	99,51
4½ Hannover 1 B	98,50	98,50
4½ Pommern 26	...	98,—
4½ Sachsen A. 28	...	...
4½ [illegible] A. 14	98,—	...
4½ [illegible]	97,12	...
Ostpreuß. Altbes.	133,3	...
Pommern Altb. 1	...	...
Rheinprov. Altbes.	...	135,7
S.-Holst. Altbes.	131,0	...
Westfalen Altbes.	...	134,—
4½ Aachen a. 29	...	...
4½ Berlin [illegible] 33	102,5	...
4½ Bochum 29	98,—	...
4½ Braunschw. 28	...	...
4½ Breslau 28 I	...	97,12
4½ Duisburg 28	97,87	...
4½ Düsseldorf 28	...	...
4½ Essen 28	...	...
4½ Kassel 29	...	98,—
4½ Leipzig 28	98,—	...
4½ Mannheim 28	97,87	...
4½ do. 27	...	97,62
4½ München 29	100,0	...
4½ Pforzheim 28	...	...
4½ Wiesbaden 28	...	...
Mannheim Altbes.	...	98,5

Pfandbr. und Schuld. öffentl. Kredit-Anstalt.

	28	27
4½ [illegible]	99,50	...
4½ Hess. Landesbank R. 3, 4, 5	...	99,25
4½ do. R. 10 u. 11	...	99,—
4½ [illegible]	...	...
4½ [illegible] R. 15	100,0	100,[illegible]
4½ [illegible]	...	99,—
4½ [illegible] 27	99,50	99,50
4½ [illegible]	...	...
4½ [illegible] 30	98,87	...
4½ [illegible]	...	98,87
4½ Thüringen A 1	100,3	100,3
4½ [illegible]	98,50	98,50
4½ [illegible]	99,—	99,—
4½ [illegible]	99,25	...

Landschaften

	28	27
4½ Schl. Landsch. Gold [illegible]	99,—	99,—
4½ [illegible]	...	99,80
5½ do. [illegible]	101,8	...

Stadtschaften

	28	27
4½ Berl. Pfdbr.-Amt Goldpf.	99,—	99,—
4½ Pr. Zentral-Stadtsch. [illegible]	99,—	99,—

Hypothek.-Bank-Werte

	28	27
4½ [illegible] 1-6	100,0	...
4½ Bayr. Vereinsbank 1 88-122	100,0	110,4
4½ [illegible]	100,9	110,9
4½ Braunschweig-Hann. Hyp. [illegible]	99,—	99,—
4½ [illegible]	99,—	99,—
4½ D. Hypoth.-Bk. Goldpfbr. [illegible]	99,—	99,—
4½ [illegible] 7-9	99,—	99,—
4½ [illegible] 10	99,—	99,—
4½ Gotha [illegible] Goldpfbr.	99,—	99,—
4½ [illegible]	99,—	99,—
4½ Hann. Bodcr. Goldpf. [illegible] 18	99,—	99,—
4½ [illegible] R 13	99,—	99,—
4½ Pr. Bodencr. Goldpfbr. [illegible]	99,—	99,—
4½ Pr. Zentralbod. Goldpf. 1928	99,—	99,—
5½ do. Liquid. [illegible]	100,0	100,0
4½ Pr. Hyp.-Bk. [illegible]	99,—	99,—
4½ [illegible]	99,—	99,—
4½ do. Kom. [illegible]	98,50	98,50
4½ Rhein. Hyp.-Bk. R 25, 26, 30	99,—	99,—
5½ do. Liquid.	101,0	100,8
4½ do. Kom. [illegible] 1-4	98,50	98,50
4½ Rh.-Westf. Bod. [illegible] 6, 12, 13, 4	99,—	99,—
4½ Schl. Bod. Goldpf. [illegible] 18-21	99,—	99,—
4½ [illegible] 22	99,—	99,—
4½ Südd. Bodcr. [illegible] 9, 10	100,0	100,0
4½ [illegible] 21	99,—	99,—
4½ Westd. Boden [illegible] 6	99,—	99,—
5½ [illegible]	...	...

Industrie-Obligationen

	28	27
5 [illegible]	99,—	99,—
5 [illegible]	...	...
4½ [illegible] 1938	...	...
5 [illegible] 38	99,75	99,75
5 [illegible]	...	...
5 [illegible]	...	100,2
5 [illegible]	103,5	[illegible]

ohne Zinsberechnung

	28	27
5 [illegible] 28	104,5	...
4½ [illegible] Bergb.	110,7	110,5
5 [illegible]	...	[illegible]

Aktien

Industrie-Aktien

	28	27
Accumulat.-Fabr.	...	205,7
Allg. Baugesell. Lenz	114,0	115,0
A.E.G.	108,5	108,5
[illegible]	...	...
[illegible]	66,50	[illegible]
[illegible]	114,5	114,7
[illegible]	[illegible]	113,6
[illegible]	83,75	[illegible]
[illegible]	135,5	135,5
[illegible]	90,50	91,75
[illegible]	...	103,6
[illegible]	...	61,25
[illegible]	...	...
do. Elektr.-W.	...	...
Bergmann Elektr.	123,0	...
Berl. Kindl Br.	...	...
do. [illegible]	...	244,0
do. [illegible]	190,2	190,2
[illegible]	143,5	143,5
[illegible]	139,5	139,5
[illegible]	138,2	...
[illegible]	177,5	170,0
[illegible]	...	176,0
[illegible]	101,7	102,0
[illegible]	99,25	99,62
[illegible]	...	...
[illegible]	140,0	...
[illegible]	114,1	114,1
[illegible]	...	...
do. [illegible]	...	...
do. [illegible]	132,2	...
do. [illegible]	...	...
[illegible]	117,0	117,0
[illegible]	...	...
Concordia Bergb.	83,—	83,75
Cont. Gummi	206,2	208,2
[illegible]	117,1	118,6
[illegible]	136,0	136,5
Dtsch. Atlant. Tel.	90,12	90,12
do. [illegible]	119,0	119,7
do. Cont. Gas	107,5	110,0
do. [illegible]	118,5	118,0
do. [illegible]	...	...
do. [illegible]	150,[illegible]	153,1
do. [illegible]	170,0	170,0
do. [illegible]	175,5	176,7
do. [illegible]	121,5	...
do. [illegible]	[illegible]	146,1
do. [illegible]	134,7	...
do. [illegible]	134,5	135,—
[illegible]	83,50	85,—
[illegible]	180,0	183,6
[illegible]	...	170,0
do. [illegible]	...	207,5
[illegible]	103,3	...
[illegible] Schnellpressen	90,50	93,—
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	77,25	77,25
[illegible]	164,0	162,0
[illegible]	[illegible]	130,2
[illegible]	128,1	128,6
[illegible]	87,75	87,75
[illegible]	104,0	104,0
[illegible]	109,0	110,2
[illegible]	...	159,0
[illegible]	...	144,0
[illegible]	143,7	143,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	133,2	131,3
[illegible]	105,5	...
[illegible]	105,0	105,0
[illegible]	144,5	145,0
[illegible]	75,87	76,—
[illegible]	...	...
[illegible]	130,2	130,1
[illegible]	...	...
[illegible]	...	147,0
[illegible]	...	...
[illegible]	136,3	127,0
[illegible]	224,0	...
[illegible]	103,5	103,2
[illegible]	100,2	103,7
[illegible]	145,0	144,5
[illegible]	...	150,0
[illegible]	...	...
[illegible]	140,1	140,1
[illegible]	123,0	...
[illegible]	128,5	128,5
[illegible]	...	...
[illegible]	170,0	172,7
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	60,—	...
[illegible]	...	137,5
[illegible]	...	134,5
[illegible]	105,5	105,7
[illegible]	132,5	...
Phil. Holzmann	147,0	147,5
[illegible]	73,50	73,62
[illegible]	76,—	77,25
Ilse Bergbau	150,0	148,0
do. Genußsch.	[illegible]	[illegible]
Junghans	62,50	63,—
[illegible]	144,0	143,5
[illegible]	91,—	90,50
[illegible]	74,—	75,—
Kahla Porzellan	129,0	130,0
Kali-Chemie	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	118,5	119,5
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	65,—	65,75
[illegible]	130,8	130,0
[illegible]	...	...
[illegible]	87,50	88,—
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	118,8	105,5
[illegible]	13,37	14,—
[illegible]	...	...
[illegible]	114,2	114,3
[illegible]	109,0	109,0
[illegible]	...	134,0
[illegible]	...	...
[illegible]	134,7	135,2
[illegible]	...	...
[illegible]	102,5	102,5
[illegible]	137,7	137,0
[illegible]	...	116,0
[illegible]	...	119,7
[illegible]	97,—	98,—
[illegible]	...	...
[illegible]	111,5	112,8
[illegible]	131,1	...
[illegible]	137,0	131,7
[illegible]	...	...
[illegible]	118,5	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	101,0	101,5
[illegible]	154,0	153,0
[illegible]	130,0	132,0
[illegible]	...	129,2
[illegible]	95,—	95,75
[illegible]	...	...
[illegible]	93,50	94,50
[illegible]	...	174,0
[illegible]	188,5	189,5
[illegible]	173,0	...
[illegible]	211,5	210,0
[illegible]	115,5	116,0
[illegible]	131,5	131,1
[illegible]	110,5	111,7
[illegible]	104,5	104,0
[illegible]	...	105,2
[illegible]	85,87	86,—
[illegible]	...	73,75
[illegible]	134,5	133,6
[illegible]	344,5	...
[illegible]	...	180,6
[illegible]	139,0	138,0
[illegible]	118,2	118,2
[illegible]	129,2	128,5
[illegible]	68,—	68,50
[illegible]	138,0	138,0
[illegible]	104,0	104,5
[illegible]	114,7	115,3
[illegible]	171,1	171,1
[illegible]	[illegible]	90,87
[illegible]	136,0	136,5
[illegible]	103,0	104,2
Siemens & Halske	185,5	186,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	179,5	179,7
Stöhr Kammgarn	114,8	114,8
Stolberger Zink	...	75,12
[illegible]	129,5	128,1
Südd. Zucker	217,0	...
[illegible]	13,25	...
[illegible]	...	170,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	108,5	108,1
[illegible]	...	78,50
[illegible]	...	...
[illegible]	118,0	...
do. [illegible]	68,50	69,—
do. [illegible]	168,0	167,1
do. Stahlwerke	97,00	97,75
do. [illegible]	...	...
do. Ultramarin	114,8	...
[illegible]	94,—	95,75
Vogel Tel.-Draht	157,2	158,5
Wanderer-Werke	150,0	150,0
[illegible]	88,50	89,—
[illegible]	124,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	95,—	95,50
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	110,7	118,7
[illegible]	90,—	90,—
[illegible]	135,0	136,0
[illegible]	211,0	209,0
[illegible]	108,5	[illegible]
[illegible]	...	...

Bank-Aktien

	28	27
Allg. Dt. Cr.-Anst.	91,37	91,37
Badische Bank	...	100,0
Bank f. Brauind.	115,0	115,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	98,75	98,50
do. Vereinsbk.	104,7	104,—
Berl. Handelsges.	112,0	112,0
Comm.- u. Privatb.	105,0	105,0
Deutsche Bank	111,5	111,5
Dt. Centralb.-Kr.	103,5	103,5
[illegible]	80,—	80,12
[illegible]	100,0	110,0
Dt. Hypoth.-Bank	102,8	102,7
[illegible]	77,—	78,—
Dresdner Bank	105,5	105,5
Meining. Hyp.-Bk.	105,0	105,0
Reichsbank	185,2	185,3
Rh. Hyp.-Bk. Mhm.	127,0	127,0
Rh. Westf. Boden	127,5	100,5
Sächsische Bank	100,0	100,0
Südd. Bodencrb.	101,0	101,2
Vereinsbk. Hamb.	117,7	117,2
Württ. Notenbank	103,0	103,0

Verkehrs-Aktien

	28	27
[illegible]	63,50	64,—
[illegible]	108,0	108,0
[illegible]	134,2	134,7
[illegible]	40,75	40,50
Dt. Reichsb. 7% Vz.	121,6	121,6
Hapag	47,—	45,—
Hamb. Hochbahn	93,12	94,—
Hamb.-Südam.	...	...
Nordd. Lloyd	45,—	[illegible]

Versicherungs-Aktien

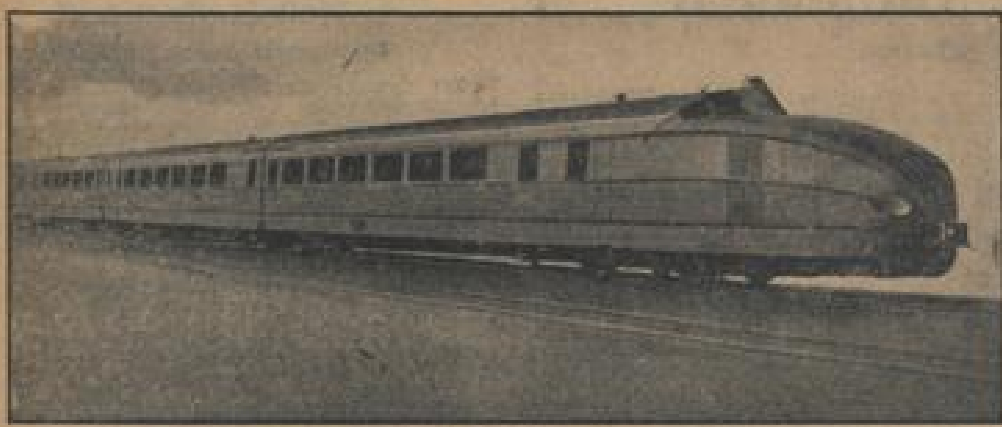
	28	27
Aach. u. M. Feuer	850,0	857,0
do. Rückvers.	...	...
Allianz Allg.	232,0	232,0
do. Lebensvers.	214,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	335,0	...

Kolonial-Werte

	28	27
Dt.-Ostafrika	77,50	78,75
Kamerun [illegible]	...	...
Neu-Guinea	...	...
Otavi-Minen	18,62	18,75
Schantung [illegible]	...	99,—

MARCHIVUM

BILDER VOM TAGE



Dieser neue dreiteilige Schnelltriebwagen fuhr Rekord!
Auf der Strecke Berlin—Hamburg unternahm die Deutsche Reichsbahn eine Versuchsfahrt mit einem neuen dreiteiligen Schnelltriebwagen, der dabei eine Höchstgeschwindigkeit von 215 Km.-Std. erreichen und über eine längere Strecke mühelos eine Schnelligkeit von 200 Km.-Std. halten konnte. (Scherl Bilderdienst, Zander-M.)

Der türkisch-französische Beistandspakt
Die Unterzeichnung des vorläufigen Beistandspaktes zwischen der Türkei und Frankreich durch den französischen Außenminister Bonnet und den türkischen Botschafter Suad Davaz (Sitzend). (Scherl Bilderdienst, Zander-M.)

Ungarn feiert den 20. Jahrestag der Gegenrevolution
In Budapest wurde der 20. Jahrestag der Antibolschewistischen Revolution mit einer großen Parade vor dem ungarischen Reichsverweser Admiral Horthy gefeiert. (Associated Preß, Zander-M.)

Das Straßburger Münster 500 Jahre alt
Die Stadt Straßburg beging feierlich den 500. Geburtstag ihrer berühmten Kathedrale, die aus diesem Anlaß festlich angestrahlt war. (Associated Preß, Zander-M.)

Ehrung für die Opfer des U-Bootes „Phénix“
In der Notre-Dame-Kathedrale fand eine Trauerfeier für die bei dem Untergang des französischen U-Bootes „Phénix“ umgekommenen Seeleute statt, an der auch der Präsident der Republik und die Regierungsmitglieder teilnahmen. Nach der Feier erfolgte eine Kranzniederlegung am Grabmal des Unbekannten Soldaten. (Associated Preß, Zander-M.)

Südwestdeutsche Umschau

Der badische BDM auf Lager und Fahrt

NSG. **Karlsruhe**, 27. Juni.

Während die gemeinsamen Sportfeste der badischen Banne und Untergaue und das große Gebiets- und Obergausportfest Ausdruck der sportlichen Leistung der deutschen Jugend sind, wollen die Lager den Mädeln auch frohe Stunden der Erholung und einer lebendigen Schulung geben. In diesem Sommer finden über 60 BDM-Lager in den schönsten badischen Jugendherbergen statt. Wer einmal in solch ein Lagerleben hineingeschaut hat, wundert sich nicht, wenn die Anmeldungen von Jahr zu Jahr größer werden. Im schönen Meersburg wird das Bodenseelager des Obergaues Baden durchgeführt. Hier werden in drei Lagerabschnitten insgesamt 900 Führerinnen zusammengefaßt.

In allen Lagern besteht ein genau festgelegter Dienstplan, denn für die Erziehung unserer Mädelgemeinschaft sind diese Wochen zu kostbar, als daß man träumend ins Blaue hineinleben könnte. Hervorragende Redner aus Partei und Staat werden über die verschiedensten Gebiete sprechen. Die Mädel werden selbst durch eine Reihe kultureller Veranstaltungen ihr Können und ihre lebendige Gestaltungskraft unter Beweis stellen. In vielen Untergauen werden Erntelager durchgeführt, in denen die Mädel den Bauern in seiner wichtigsten Zeit bei der Arbeit unterstützen. Vorbildlich ist in allen Lagern die gesundheitliche Betreuung durch Aerzte, Aerztinnen und ausgebildete Gesundheitsdienstmädel organisiert. Auch das Essen ist gut und reichlich und nach den besonderen Forderungen neuzeitlicher Ernährung zusamengestellt.

Zwei Großfahrten des Gebietes und Obergaues nach Nordmark und Sudetenland werden 800 Mädeln die Schönheiten des Meeres erschließen und Gelegenheit geben, das Volk kennen zu lernen, das noch vor einem Jahr in unsäglicher Not lebte und jetzt frei und zukunftsfroh im blühenden Land wohnen kann. Darüber hinaus werden auch noch die Untergaue in alle Gegenden Deutschland Fahrten durchführen in der Erkenntnis, daß, wer die Größe und Schönheit seiner Heimat durch Wandern und Schauen erlebt hat, sich auch für sie einsetzt.

Aus Baden

Schwarzbachtäler Neuigkeiten

ch. **Unterschwarzach**, 27. Juni.

Festlich waren die Häuser und Straßen anläßlich des Kreistages in Sinsheim, der aus allen Gemeinden gut besucht war, geschmückt. Aus unserem Tal haben die Turnvereine von Helmstadt, Neckarbischofsheim, Eschelbronn und Waibstadt Vereinsriegen gestellt. Der Turnverein Neckarbischofsheim erhielt unter der Führung von Turnwart Hauck eine Auszeichnung 1. Klasse. Von 80 erreichbaren Punkten konnte der Verein 77 für sich buchen. Die andern Vereine haben auch gut abgeschnitten. Ihre Punktzahl lag über 68. Damit reichte es auch zu einer Auszeichnung 1. Klasse. Der Verein Helmstadt hatte noch eine Damenriege gestellt.

In Waibstadt ereignete sich am Sonntag beim Rathaus ein Verkehrsunfall. Als ein Lastwagen von Sinsheim kommend in die Horst-Wessel-Straße einbog, fuhr ihm ein Motorradfahrer aus Obergimpern in die Flanke. Der Motorradfahrer kam ins hiesige Krankenhaus.

Das benachbarte Neidenstein hat eine Gendarmeriestation bekommen. Gendarmeriehauptwachtmeister Sekura ist von Eschelbronn nach Neidenstein versetzt worden.

In Aglasterhausen fand unter dem Beisein des Kreisführers des Roten Kreuzes die Prüfung der Anwärter und Anwärterinnen mit anschließender Vereidigung statt. Zu der Veranstaltung hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden.

Die Heuernte geht ihrem Ende entgegen. Der Ertrag ist gütemäßig sehr gut. Auch die Menge hat stellenweise befriedigt. Viel Arbeit verursacht das Setzen der Rüben, die infolge der Trockenheit nicht richtig anwuchsen und nun viel Ausbesserung verlangen. Die Kartoffeln stehen im allgemeinen nicht schlecht, doch sind sie entwicklungsmäßig gegen das Vorjahr mindestens um vier Wochen zurück. Es war dieses Jahr nicht gut möglich, schon am 24. Juni die Kartoffeln gehäufelt zu haben, zumal zu Beginn des Monats noch verschiedene Aecker gesteckt wurden.

Die Tannen honigen. Das Wetter ist günstig. Die Stockzunahme ist gut. Hoffentlich haben unsere Imker einen guten Erfolg, denn das Frühjahr hat enttäuscht. Es honigte wohl jede Pflanze, aber es war kein Einheimsen möglich.

Todessturz aus dem Fenster

* **Freiburg**, 27. Juni. Beim Fensterreinigen am obersten Stockwerk des Gasthauses „Zum Hirschen“ in Umkirch, ist die alte Wirtin, Frau Heidinger, in den Hof gestürzt. Sie hat so schwere Verletzungen erlitten, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

L. **Eppingen**, 27. Juni. In einer vom Ortsbauernführer Hatz geleiteten Versammlung wurden Anmeldungen für Erntehelfer entgegengenommen. Da sich hier starker Arbeitermangel bemerkbar macht, erfolgten zahlreiche Anmeldungen. Auch soll von der Möglichkeit, in die Industrie abgewanderte Arbeitskräfte wieder zurückzufordern, Gebrauch gemacht werden. Der Ortsbauernführer wies noch auf die kommende letzte Landarbeitsprüfung für ältere Landwirtssöhne hin (im Spätjahr) und forderte angesichts ihrer Bedeutung (Siedlungsbewerber, Erbhofbauer, Neubauernschein) zur regen Beteiligung auf. Sein Schlußwort galt der Aufforderung zum Beitritt in die NSV.

L. **Rheinsheim**, 26. Juni. Im Alter von 66 Jahren starb nach längerer Krankheit Frau Eva Degen, ferner im Alter von 76 Jahren der besonders in Jägerkreisen bekannte Kaufmann Julius Rupert Zimmermann. — Auch hier hat die Erdbeerernte eingesetzt, die ein gutes Ergebnis zu liefern verspricht.

L. **Wiesental**, 27. Juni. Dieser Tage konnten hier folgende vier Lehrkräfte der hiesigen Volksschule für 25jährige Dienstzeit mit dem silbernen Treudienstehrenzeichen geehrt werden: Rektor Gustav Gassenmann, die Hauptlehrer Artur Schneider und Konrad Mattes und die Hauptlehrerin Maria Wölfle. — Dieser Tage starben aus unserer Gemeinde: Landwirt Anton Machauer im Alter von 79 Jahren, ein eifriger Förderer der Freiw. Feuerwehr, und Frau Wilhelmine Herm, geb. Beutler.

* **Lahr**, 28. Juni. Eine 48jährige Frau wurde in einem Steinbruch tot aufgefunden. Sie hat sich allem Anschein nach aus beträchtlicher Höhe hinabgestürzt.

Nachbargebiete

Verhängnisvoller Schuß

Er wollte Krähen schießen und hat dabei einen Menschen getötet

* **Oberndorf**, 28. Juni. Den Bemühungen der Gendarmeriestation Oberndorf ist es gelungen, den Unglücksschützen zu ermitteln, der in Hochmössingen in der vergangenen Woche einen Landwirt von hier derart angeschossen hat, daß er gestorben ist. Es ist ein 19jähriger Bursche aus Hochmössingen, der im elterlichen Garten mit einer Kleinkaliberbüchse auf eine 200 Meter entfernt auf einem Baum sitzende Krähe gezielt hatte. Etwa 300 Meter vom Standort des Schützen entfernt arbeitete der Landwirt Alfons Hezel, den der junge Mann jedoch nicht sehen konnte. Hezel wurde durch das Geschoß getötet. Nach langem Leugnen gestand der Bursche nun, den Schuß abgegeben zu haben.

Wieder 12 Tote!

Die Straßenunfallstatistik des Monats Mai

* **Saarbrücken**, 28. Juni. Im Monat Mai sind wiederum 291 Straßenverkehrsunfälle gegen 208 im Vormonat zu verzeichnen. An Opfern sind 12 Tote gegen 13 Tote im Monat April und 15 Tote im Mai vorigen Jahres und 212 Verletzte gegen 182 im April und 233 im Mai 1938 zu beklagen.

Den Stiefvater erschossen

Drei Jahre acht Monate Gefängnis

* **Kempten**, 27. Juni. Vor dem Schwurgericht hatte sich der ledige Johann Hummel von Schwabbruck wegen eines Verbrechens des Totschlags zu verantworten. Im Jahre 1922 starb der Vater des Angeklagten. Die Mutter, die ein landwirtschaftliches Anwesen besaß, heiratete im nächsten Jahr den Dienstknecht Baudrexl. Baudrexl war als Landwirt sehr tüchtig und brachte das Anwesen hoch. Seinen Stiefsohn jedoch behandelte er von Anfang an schlecht. Er schlug ihn oft ohne Anlaß. Im Lauf der letzten Jahre wurde das Verhältnis immer schlechter. Am Ostertag, dem 9. April dieses Jahres, bestand zwischen beiden eine besonders starke Spannung. Der Angeklagte hatte nachmittags eine Wirtschaft besucht und war nach der Heimkehr schlechter Laune. Er schimpfte laut bei seiner Arbeit. Der Stiefvater wollte ihn wegen seines Benehmens maßregeln. Es kam zu einem Streit, in dessen Verlauf der Angeklagte einen Revolver aus dem Stall holte und kurz aufeinander drei Schüsse auf den Stiefvater abgab, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. Später stellte sich der Täter selbst der Polizei. Die Zeugen rühmten den Angeklagten allgemein als ruhigen und fleißigen Menschen. Dagegen stimmten sie in ihrem Urteil überein, daß Baudrexl ein falscher Charakter und ein überaus jähzorniger Mensch war. Das Urteil lautete, dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend, auf eine Gefängnisstrafe von drei Jahren acht Monaten.

Zwei Knaben im Rhein ertrunken

* **Mainz**, 27. Juni. Vier Jungen spielten abends in einem Nachen auf dem Rhein. Beim Schaukeln verloren der 13jährige Alfred Kassel und der 12jährige Hans Ullmann das Gleichgewicht und stürzten ins Wasser. Die beiden Jungen ertranken, ehe Hilfe zur Stelle war.

Schulheimschiff „Hans Schemm“ verließ Würzburg

* **Würzburg**, 27. Juni. Am Wochenende verließ das Schulheimschiff „Hans Schemm“ mit je einer Schulklasse aus Schweinfurt und Niederwerrn als Besatzung Würzburg. Vor der Abfahrt würdigte Gauhauptstellenleiter Wald vom NSLB die Geschichte des Schulheimschiffes, das bisher 21 000 Kilometer zurückgelegt hat. Nachdem der Schiffsführer, Bannführer Eibinger, die neue Schiffsbesatzung verpflichtet hatte, erfolgte der Start des Schiffes, das zunächst Mainz ansteuert. Von dort nimmt das Schiff seinen Weg rheinabwärts und fährt durch den Mittellandkanal ins Sudetenland und auf der Elbe nach Hamburg.

☐ **Birkenau**, 28. Juni. Der von der NS-Frauenschaft und dem Deutschen Frauenwerk veranstaltete Gemeinschaftsabend, der dem Arbeiterdichter Heinrich Lersch gewidmet war, wurde durch die Ortsfrauenschaftsleiterin eröffnet mit dem Vorlesen der Selbstbiographie des Dichters aus „Deutschland muß leben“.